



**Marien Hospital
Düsseldorf**

Strukturierter Qualitätsbericht
für das Berichtsjahr 2004
für das Krankenhaus Marien Hospital Düsseldorf
Version 1
31. August 2005

Herausgeber:

Marien Hospital Düsseldorf

Das Marien Hospital ist mit über 830 Mitarbeitern, elf Fachabteilungen mit onkologischem Zentrum und 439 Betten ein modernes Schwerpunktkrankenhaus und gehört zu den führenden Häusern in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Zu den Disziplinen gehören Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie, Anästhesie und operative Intensivmedizin, Augenheilkunde, Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie Nuklearmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Innere Medizin und konservative Intensivmedizin, Neurologie, Onkologie / Hämatologie mit Palliativmedizin, Strahlentherapie und Radiologische Onkologie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Urologie.

Als Akademisches Lehrkrankenhaus mit moderner Ausstattung verstehen wir uns als Zentrum von patientenorientierter Hochleistungsmedizin und medizinischer Wissenschaft.

Hinter diesen Leistungen stehen Menschen, die jederzeit für die Patienten da sind und den Besuch im Marien Hospital Düsseldorf als Patient, Angehöriger und Besucher, sprich als "Gast", so angenehm wie möglich gestalten.

Die Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit unserer Patienten bedeutet für uns das höchste Gut und sind ständiger Ansporn.

Die Patienten stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und Hinwendung eines Teams, bestehend aus einer qualifizierten Ärzteschaft verschiedener Fachrichtungen mit bester Medizintechnik und einem motivierten und engagierten Pflegeteam, das sich rund um die Uhr dem Wohlergehen der Patienten widmet, abgerundet durch den guten Service des Hauses.

Düsseldorf, 31. August 2005

Geschäftsführer

I. Breitmeier

STRUKTURIERTER QUALITÄTSBERICHT	1
BASISTEIL.....	4
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	4
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses.....	4
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	4
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	4
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	4
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	4
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:	4
A- 1.7 A Fachabteilungen.....	5
A-1.7 B Top 30 DRG.....	5
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	7
A-1.8.1 Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin.....	8
A-1.8.2 Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie	8
A-1.8.3 Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie Nuklearmedizin	9
A-1.8.4 Zentrum für Schlaganfallbehandlung (Stroke Unit).....	10
A-1.8.5 Interdisziplinäres onkologisches Zentrum (IOZ)	11
A-1.8.6 Prostata Therapie Zentrum Düsseldorf (PTZ)	12
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten.....	12
A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgang-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	12
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten.....	13
B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	15
B-1.1.1 Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin:	15
B-1.2.1 Klinik für Onkologie Hämatologie / Palliativmedizin.....	18
B-1.3.1 Klinik für Augenheilkunde.....	21
B-1.4.1 Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie	24
B-1.5.1 Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	27
B-1.6.1 Klinik für Urologie (DIN EN ISO 9001 2000 zertifiziert).....	31
B-1.7.1 Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DIN EN ISO 9001 2000 zertifiziert)	33
B-1.7.1.1 Klinik für Frauenheilkunde.....	33
B-1.7.1.2.1 Klinik für Geburtshilfe.....	36
B-1.8.1 Klinik für Neurologie	39
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	42
B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V.....	42
B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen.....	42
B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen.....	42
B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	42
B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst.....	43
C Qualitätssicherung	44
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	44
C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	45
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	45
C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease- Management - Programmen (DMP)	45
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung	46
SYSTEMTEIL.....	46
D Qualitätspolitik	46
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	48
E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	48
E-2 Qualitätsbewertung	49
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	50
G Weitergehende Informationen.....	52

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Straße: Rochusstraße 2
 PLZ und Ort: 40479 Düsseldorf
 Postfach: 320780
 Postfach-PLZ und Ort: 40422 Düsseldorf
 E-Mail-Adresse: info@marien-hospital.de
 Internetadresse: www.marien-hospital.de

Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen:

- Ambulante Pflegeeinrichtung
- Arztpraxen
- Anerkannte Fort- und Weiterbildungseinrichtungen

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260510096

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Krankenhausträger: Katholische Stiftung Marien Hospital Düsseldorf

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Akademisches Lehrkrankenhaus der Heinrich Heine Universität Düsseldorf

A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Anzahl Betten 439

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 16.510
 Ambulante Patienten: 36.344

A- 1.7 A Fachabteilungen

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
1500	Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie	75	1.981	HA	ja
	Anästhesie und Operative Intensivmedizin	nicht bettenführend			
2700	Augenheilkunde	20	926	HA	ja
	Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Nuklearmedizin	nicht bettenführend			
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	58	2.714	HA	ja
0500	Hämatologie und internistische Onkologie + Strahlentherapie und Radiologische Onkologie	26 + 19	1.955	HA	ja
0100	Innere Medizin und konservative Intensivmedizin	110	3.415	HA	ja
2800	Neurologie	38	1.340	HA	ja
3200	Nuklearmedizin	2		HA	ja
3700	Sonstige Fachabteilung (Palliativmedizin)	6	113		
3300	Strahlentherapie und Radiologische Onkologie	19		HA	ja
1600	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	40	1.248	HA	ja
2200	Urologie	45	1.827	HA	ja

A-1.7 B Top 30 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	950
2	O60	Normale Entbindung	725
3	C08	Entfernung der Augenlinse	572
4	B70	Schlaganfall	442
5	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	346
6	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	303

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
7	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	302
8	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	276
9	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	274
10	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	257
11	O01	Kaiserschnitt	256
12	G48	Dickdarmspiegelung	230
13	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanal austreten	211
14	R62	Sonstige Blutkrebserkrankungen oder solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs mit unklarer Lokalisation)	209
15	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkrebserkrankungen	205
16	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	198
17	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	190
18	B76	Krampfleiden	187
19	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	178
20	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	170
21	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	169
22	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	166
23	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	160
24	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	150
25	G07	Blinddarmentfernung	148
26	L63	Infektionen der Harnorgane	148
27	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	146
28	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	144
29	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	139
30	F72	In kurzer Zeit zunehmende anfallartige Schmerzen der Herzgegend (= Instabile Angina pectoris)	138

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Serviceorientierte Leistungsangebote

Bezeichnung
Beschwerdemanagement / Beschwerdestelle
Besondere Verpflegung möglich
Besuchsdienste / Bringdienste
Bücherei
Cafeteria mit Gartenterrasse
Dolmetscherdienste
Elektrisch verstellbare Betten
Fernsehen und Radio kostenlos
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
Friseur
Frühstücksbuffet in der Geburtshilfe
Internetanschluss am Patientenbett
Kapelle
Kioskwagen auf den Stationen
Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
Parkanlagen
Patienteninformationsmaterial: Broschüren zu Krankheitsbildern
Seelsorge
Taxitelefon - kostenfrei
Telefon
Unterbringung Begleitperson
Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer – teilweise

A-1.8.1 Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin

Chefarzt Prof. Dr. Hörnchen
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 2411
 Email anaesthesie@marien-hospital.de

Das Spektrum der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin umfasst die Durchführung von ca. 8500 Vollnarkosen und regionalanästhesiologischen Verfahren, die prästationäre ambulante Narkosevorbereitung einschließlich der Eigenblutspende, sowie die perioperative Schmerztherapie. Auf der operativen Intensivstation werden pro Jahr etwa 1000 Patienten behandelt; hierbei kommt modernste Ausstattung zur Beatmungstherapie, Überwachung (Monitoring), kinetischen Therapie und Nierenersatzverfahren zur Anwendung.

Zu den Kernaufgaben gehören die Vorbereitung und die Betreuung des Patienten während eines operativen Eingriffes. Ein weiterer Schwerpunkt der Klinik ist die zentrale Organisation der beiden Operationseinheiten mit 9 Sälen. Die Patientenzufriedenheit wird durch post-anästhesiologische Visiten gesichert.

Mit der Klinik für Innere Medizin und internistische Intensivmedizin wird das Reanimationsteam zur notfallmedizinischen Versorgung des Marien Hospitals gebildet.

- Anästhesie
- Schmerztherapie
- Intensivmedizin
- Notfallmedizin

Besondere Angebote

Bezeichnung
Eigenblutspende
Facharzt 24 Std. in der Abteilung
Patienteninformationsmaterial
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen
Schmerztherapie
Vorstationäre Anästhesieberatung

A-1.8.2 Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie

Chefarzt Prof. Dr. A. Hartmann
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 2050
 Email strahlentherapie@marien-hospital.de

Bei etwa der Hälfte aller Patienten mit bösartigen Erkrankungen ist eine Strahlentherapie erforderlich. Ziel einer Strahlenbehandlung ist die Abtötung bösartiger Zellen bei optimaler Schonung der umliegenden Gewebe und Organe. Die Beherrschung des Tumors im Bereich der Ersterkrankung mit keinen oder nur geringen Nebenwirkungen ist die Voraussetzung für eine langfristige Tumorheilung bei guter Lebensqualität. Tumorerkrankungen der Lunge, der Prostata, des Enddarms und der Brust machen häufig eine Strahlentherapie erforderlich. Bei Tumorabsiedelungen im Knochen oder auch anderen Organen führt die Strahlentherapie zu einer raschen, lang anhaltenden Schmerzlinderung und kann dazu beitragen, auch in diesem Erkrankungsstadium die Krebserkrankung langfristig unter Kontrolle zu halten.

Das Team aus Ärzten, Physikern, Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten (MTRA) beraten in kompetenter Weise bei Krebserkrankungen durch eine abgestimmte Bestrahlungsplanung und die Durchführung der Strahlentherapie. Durch technische Neuerungen kann die Strahlentherapie immer zielgenauer den Krankheitsherd erreichen. Das Risiko für gesundes Gewebe und Organe wird dadurch auf ein Minimum reduziert. Besondere Schwerpunkte liegen bei der Strahlentherapie

des Brustkrebses, der Behandlung des Prostatakrebses, aber auch die Strahlenbehandlung gutartiger Erkrankungen (Tennisellenbogen, Fersensporn u. a.).

Die Klinik für Strahlentherapie sieht ihre Aufgabe auch darin, der Apparatedizin ein menschliches Gesicht zu verleihen und unsere Patienten mit Wärme und Offenheit bei der Therapie zu begleiten.

Die eigenständige Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie hat sich am Marien Hospital auf die interdisziplinäre strahlentherapeutische Behandlung bösartiger Erkrankungen spezialisiert. Bei etwa 50% aller Patienten mit bösartigen Erkrankungen ist eine Strahlentherapie erforderlich. Ziel einer Strahlenbehandlung ist die Abtötung bösartiger Zellen bei optimaler Schonung der umliegenden Gewebe und Organe. Die Beherrschung des Tumors im Bereich der Ersterkrankung mit keinen oder nur geringen Nebenwirkungen ist die Voraussetzung für eine langfristige Tumorheilung bei guter Lebensqualität.

Die Festlegung des Behandlungszeitpunktes (vor oder nach der Operation) sowie die Kombination mit anderen Therapieformen (z.B. Chemotherapie) setzt eine genaue Abstimmung der beteiligten Ärzte voraus. Die Zusammenarbeit der Fachabteilungen ist durch regelmäßige Tumorkonferenzen im Rahmen des interdisziplinären onkologischen Zentrums organisiert. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass Patienten vom Fachwissen aller Fachabteilungen des Marien Hospitals profitieren.

In 2004 wurden über 24.000 Strahlenbehandlungen durchgeführt. Hierin enthalten sind ca. 150 brachytherapeutische Therapien des Prostatakrebses.

Besondere Angebote

Bezeichnung
Intensitäts-modulierte Strahlentherapie (IMRT)
Interstitielle Therapie des Prostatakrebs (LDR- und HDR- Brachytherapie)
Komplexe konformale Strahlentherapie- Technik
Simultane Strahlen- und Chemotherapie
Strahlenbehandlung gutartiger Erkrankungen
Strahlentherapie der Gebärmutter und des Gebärmutterhalses
Strahlentherapie des Enddarmkrebs

A-1.8.3 Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie Nuklearmedizin

Chefarzt Prof. Dr. S. Diederich
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 2101
 Email radiologie@marien-hospital.de

Am Institut für Radiologie werden modernste radiologische Verfahren eingesetzt, um Diagnosen schnell, schonend und sicher zu stellen. Über Katheter und Sonden werden unter örtlicher Betäubung minimal-invasive Behandlungen durchgeführt, wodurch in vielen Fällen Operationen unter Vollnarkose vermieden werden können. Die Kernspin- und Computertomographen neuester Generation liefern detaillierte Bilder aus dem Körperinneren als Grundlage für die genauen Diagnosen durch die Ärzteteams.

Radiologische Schmerztherapie

Mit der radiologischen Schmerztherapie werden ergänzend zur Behandlung mit Tabletten chronische Schmerzen (vor allem Rückenschmerzen) durch gezielte Injektion schmerzstillender Substanzen direkt an den Ort des Geschehens behandelt. Dies geschieht durch feinste Nadeln mit Durchmessern unter 1 mm, die präzise an die gereizten Nerven gesteuert werden. Kleinste Mengen von Medikamenten können hier ihre Wirkung entfalten, ohne sich im gesamten Organismus zu verteilen. Nebenwirkungen werden so vermieden. Je nach Schmerzursache werden verschiedene Methoden eingesetzt.

Uterusmyomebolisation

Schmerzhafter Muskelknoten (Myome) der Gebärmutter werden durch eine Blockade der Blutgefäße des Myoms mittels kleinster Partikel behandelt

Lokale Tumorablation

Im Rahmen der interdisziplinären Tumorbehandlung am Marien Hospital Düsseldorf können verschiedene Tumoren – statt oder ergänzend zur Operation, Bestrahlung oder Chemotherapie – mittels radiologisch-interventioneller Methoden zerstört werden. Hierzu werden dünne Sonden oder Katheter unter örtlicher Betäubung in den Körper eingeführt und mit Hilfe radiologischer Verfahren millimetergenau an den Tumor heran gesteuert. Durch Erhitzung mittels Laser, Radiofrequenz, Injektion von tumorabtötenden Substanzen oder Blockade der Blutgefäße des Tumors wird dieser abgetötet. Je nach Tumorart und Lokalisation wird das für den Einzelfall optimale Verfahren eingesetzt.

Insgesamt werden pro Jahr im Institut

- ca. 7.000 Computertomographien (CT),
- ca. 2.500 Magnetresonanztomographien (MRT),
- ca. 30.000 Röntgenaufnahmen,
- ca. 2.000 nuklearmedizinische Untersuchungen und
- ca. 300 minimal-invasive Untersuchungen durchgeführt

Besondere Angebote

Bezeichnung
Patienteninformationsmaterial
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte
Gelenkinfiltration bei z.B. Hüftgelenk bei Arthrose (Verschleiß des Gelenkes) Bei diesen Verfahren werden geringe Mengen entzündungshemmender Medikamente mit oder ohne örtliche Betäubungsmitteln an den Schmerzpunkt gespritzt. Oft lässt sich eine lang anhaltende Schmerzfremheit durch Unterbrechung des Teufelskreises von Schmerz – Verspannung – mehr Schmerz erreichen.
Facettengelenkinfiltration: bei Schmerzen der kleinen Wirbelgelenke von Hals-, Brust- oder Lendenwirbelsäule
PRT (periradikuläre Therapie): bei gereizten und geschwollenen Nervenwurzeln im Bereich von Halswirbelsäule, Brustwirbelsäule, Lendenwirbelsäule

A-1.8.4 Zentrum für Schlaganfallbehandlung (Stroke Unit)

Chefarzt Prof. Dr. W .Steinke
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 24 41
 Email neurologie@marien-hospital.de

Das Zentrum für Schlaganfall-Behandlung am Marien Hospital wird durch die

- Klinik für Neurologie
- Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin
- Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie
- Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie Nuklearmedizin
- Krankengymnastik auf neurophysiologischer Basis
- Logopädie

fachübergreifend gebildet.

Das Zentrum für Schlaganfall-Behandlung am Marien Hospital, einer speziellen Einrichtung zur Versorgung von Patienten mit einem akuten Schlaganfall. Die Patienten werden in speziell

eingerichteten Überwachungszimmern –ähnlich einer Intensivstation- behandelt. Dieser auch als Stroke Unit bezeichneten Behandlungseinheit werden innerhalb kurzer Zeit alle erforderlichen Untersuchungen zur Klärung der Ursache des Schlaganfalls durchgeführt. Dabei werden neben modernen Ultraschallverfahren auch die am Marien Hospital zur Verfügung stehenden neuroradiologischen Diagnostikmethoden eingesetzt. Darüber hinaus werden gezielte Herzkreislaufuntersuchungen und Untersuchungen auf Entzündungen des Gehirns durchgeführt. Unter kontinuierlicher Überwachung auf der Stroke Unit werden auch spezialisierte Behandlungen der Schlaganfallpatienten z. B. mittels Auflösung von Blutgerinnseln durchgeführt. Die Stroke Unit am Marien Hospital ist nach den strengen Maßstäben der Deutschen Gesellschaft für Neurologie und der Deutschen Schlaganfall-Stiftung zertifiziert.

Weitere Aktivitäten im Hinblick auf die Vorbeugung des Schlaganfalls werden in Zusammenarbeit mit dem schlaganfallbuero@stadt.duesseldorf.de am Gesundheitsamt sowie mit der Stiftung "Deutsche Schlaganfall-Hilfe" durchgeführt, deren Regionalbeauftragter der Chefarzt der Neurologischen Klinik, Herr Prof. Dr. Steinke ist.

A-1.8.5 Interdisziplinäres onkologisches Zentrum (IOZ)

Koordinator Prof. Dr. Schütte
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 25 00
 Email onkologie@marien-hospital.de

Die Entwicklung des interdisziplinären onkologischen Zentrums (IOZ) am Marien Hospital geht auf einen bereits im Jahr 1979 mit Mitteln des Bundesministeriums für Forschung und Technologie (BMFT) eingerichteten Schwerpunkt zur Krebsbehandlung zurück. Das IOZ in seiner heutigen Form vereint unter einem Dach die wichtigsten medizinischen Fachabteilungen, die an der Diagnostik und der Behandlung von Krebserkrankungen beteiligt sind:

- die Klinik für Onkologie und Hämatologie
- die Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie
- das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie Nuklearmedizin,
- die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- die Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie
- die Klinik für Urologie
- die Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin / Gastroenterologie
- die Klinik für Neurologie
- die Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Am IOZ werden modernste Verfahren zur Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen angewendet. Das Ziel des IOZ ist es die fachübergreifende (interdisziplinäre) Zusammenarbeit zwischen den Kliniken und Instituten am Marien Hospital zum Wohle der Patienten fortlaufend zu optimieren. Alle unsere Tumorpatienten sollen von der Erfahrung und der Kompetenz der Kliniken profitieren. Die Bedürfnisse unserer Patienten und deren seelische und pflegerische Betreuung stehen im Mittelpunkt des ganzheitlichen Betreuungskonzepts. Entsprechend der christlichen Orientierung des Marien Hospitals wird dieser hohe Betreuungsstandard durch Seelsorger, Sozialarbeiter und ehrenamtliche Helfer/innen auf breiter Basis unterstützt.

Besondere Angebote

Bezeichnung
Patienteninformationsmaterial
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen
Psychoonkologische Betreuung
Interdisziplinäre Sprechstunden (Tumorboards) auch mit Hausärzten

A-1.8.6 Prostata Therapie Zentrum Düsseldorf (PTZ)

Chefarzt Dr. W. Weidenfeld, Urologie
 Chefarzt Prof. Dr. A. Hartmann, Strahlentherapie
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 24 06
 Email ptz@marien-hospital.de

Das Zentrum wurde mit dem Ziel gegründet, Vorsorge und Aufklärung der Bevölkerung zu fördern, betroffene Männer und ihre Angehörigen bei gut- und bösartigen Erkrankungen umfassend und schnell zu beraten.

Das Prostata Therapie Zentrum (PTZ) am Marien Hospital wird gebildet durch:

- Klinik für Urologie
- Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie

Ein Team von Fachärzten für Urologie und Strahlentherapie berät die Patienten in gemeinsamen Sprechstunden. Diagnoseergebnisse und Therapiekonzepte werden gemeinsam mit dem Patienten besprochen und festgelegt. Das Prostata Therapie Zentrum ist an das Interdisziplinäre Onkologische Zentrum angeschlossen. Die enge Kooperation mit den anderen Fachabteilungen erspart dem Patienten unnötige Wartezeiten. Die aufwändigen Doppeluntersuchungen in unterschiedlichen Häusern entfallen.

Besondere Angebote

Bezeichnung
Patienteninformationsmaterial
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen
Prostata Selbsthilfegruppe regelmäßige Treffen
Interdisziplinäre Sprechstunden

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung
Ambulante Operationen
Ambulante Notfallbehandlungen
Privatambulanz
Notfallambulanz
BG-Ambulanz

A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgang-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Klinik für Augenheilkunde

Chefarzt Dr. U. Klabe
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 2470
 Email augenheilkunde@marien-hospital.de

Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt Dr. U. Dauer
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 2071
 Email unfallchirurgie@marien-hospital.de

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Computertomographie	ja		ja	
Magnetresonanztherapie (MRT)	ja		ja	
Herzkatheterlabor		nein		Nein
Szintigraphie	ja		ja	
Positronenemissionstomographie (PET)		nein		Nein
Elektroenzephalogramm (EEG)	ja		ja	
Angiographie	ja		ja	
Schlaflabor		nein		nein
Stoßwellentherapie	Ja		Ja	
Linearbeschleuniger	Ja		Ja	
Therapiegerät für Nahbestrahlung (Afterloading)	Ja		Ja	
Intraoperative Bestrahlungstherapie	ja		ja	
Intraoperative Endoskopie	Ja		ja	
Intraoperative Laser-Fluoreszenzangiographie (IV-View)	Ja		Ja	
Ultraschalluntersuchung des Enddarms (Endo-Sonographie)	Ja		Ja	
Gewebedurchtrennung mit Ultraschalltechnik (CUSA, Ligasure)	Ja		Ja	
Radiofrequenzablation von Lebermetastasen intraoperativ	Ja		Ja	

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	Ja		Ja	
Funktionsmessung des Schließmuskelapparates (Analdruckmessung)	Ja		Ja	
Intraoperativer Ultraschall	ja		Ja	

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Physiotherapie	Ja	
Dialyse	Ja	
Logopädie	Ja	
Ergotherapie	Ja	
Schmerztherapie	Ja	
Eigenblutspende	Ja	
Gruppenpsychotherapie		nein
Einzelpsychotherapie	Ja	
Psychoedukation	Ja	
Thrombolyse	Ja	
Bestrahlung	Ja	

B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1.1 Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin:

Chefarzt	Privat-Dozent Dr. Lüthen
Kontakt	02 11 / 44 00 – 2430
Email	Inneremedizin@marien-hospital.de

B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin

In der Klinik für Innere Medizin und internistische Intensivmedizin können alle Krankheitsbilder aus dem gesamten Bereich der Inneren Medizin behandelt werden. Innerhalb der Klinik ergeben sich Behandlungsschwerpunkte, die ärztlicherseits durch entsprechende Spezialisierungen abgedeckt sind. Auf der einen Seite wird in der Klinik für Innere Medizin eine Spezialisierung auf hohem Niveau angeboten, auf der anderen Seite ist eine hoch professionelle internistische Versorgung aus einer Hand gewährleistet. Patienten mit hämatologisch-onkologischen Krankheitsbildern werden im Marien Hospital speziell in der Klinik für Hämatologie und Onkologie behandelt.

B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik Innere Medizin und konservative Intensivmedizin

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Gastroenterologie. Dieser umfasst alle Erkrankungen der Speiseröhre, des Magens, des Dünn-, Dick- und Enddarmes, der Bauchspeicheldrüse und der Leber hinsichtlich Vorbeugung, Erkennung und medikamentöser sowie interventionell endoskopischer Maßnahmen. Sämtliche gastroenterologischen Verfahren werden mit großer Erfahrung auf hohem Niveau angeboten.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Kardiologie dar. Diese umfasst alle Erkrankungen des Herzens und der großen Gefäße. Diagnostisch wird das gesamte Spektrum der nicht invasiven Kardiologie angeboten. Dieses umfasst EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Herzrhythmus-Eventrecorder, Langzeit-Blutdruckmessung, Echokardiographie mit allen Zusatzmethoden, transösophageale Echokardiographie und Rechtsherzkatheter. Sofern eine Linksherzkatheteruntersuchung angezeigt ist, wird diese nach Rücksprache zeitnah in der kardiologischen Klinik der Uni Düsseldorf in enger Kooperation durchgeführt. Therapeutisch stehen alle modernen medikamentösen und intensivmedizinischen Methoden (einschl. Lysetherapie) zur Verfügung. Sollte notfallmäßig ein Herzkatheter-gestützter Eingriff an den Herzkranzgefäßen notwendig werden, erfolgt dieser in o.g. enger Kooperation.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Nephrologie / Dialyse dar. Hier werden alle Erkrankungen der Nieren behandelt. Dabei stehen moderne Möglichkeiten der Diagnostik (Labor, spezieller Ultraschall, Nierenpunktion und anderes mehr) und Therapie (medikamentös und Blutreinigungsverfahren) zur Verfügung. Im Jahre 2001 erfolgten auf 8 Behandlungsplätzen in der Dialyseabteilung etwa 3500 Behandlungen. Das Dialysespektrum umfasst Hämodialyse, Hämofiltration, Hämodiafiltration. Spezielle Geräte werden für Patientin mit chronischer Hepatitis B und C bereitgehalten.

Einen wichtigen Anteil an der Versorgung schwerkranker Patienten in Düsseldorf nimmt die internistische Intensivmedizin am Marien-Hospital ein. Hier stehen 10 Intensivbehandlungsplätze für Patientin mit lebensbedrohlichen internistischen Erkrankungen zur Verfügung. Sämtliche modernen Einrichtungen zur Überwachung von Kreislauf und Atmung stehen ebenso zur Verfügung wie Geräte zur intravenösen medikamentösen Dauertherapie, Beatmung und Blutreinigung.

B-1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin

Endoskopie

Die Endoskopie ist ein diagnostisches Verfahren zur Untersuchung von Körperhöhlen und Hohlorganen, wie z. B. Luftröhre, Bronchien, Magen oder Dickdarm, durch die direkte Betrachtung mit Hilfe eines Endoskops. Im Deutschen wird oft auch der Begriff der Spiegelung verwendet. Man spricht dann z.B. von Magen- oder Darmspiegelung. Ein Endoskop ist ein schlauchartig biegsames Instrument, das aus einer Beleuchtungseinrichtung mit Kaltlicht und einer Videokamera besteht. Kaltlicht wird verwendet, um Hitzeschäden an den zu untersuchenden Organen zu vermeiden. Die Videokamera sendet Bilder vom Inneren des Körpers auf einen Bildschirm zum untersuchenden Arzt. Dabei kann die Blickrichtung sowohl geradeaus gerichtet, als auch um bis zu 90° abgewinkelt sein. Über einen Arbeitskanal im Endoskop können Instrumente eingeführt werden, um zum Beispiel Gewebe zu entfernen, Gewebeproben zu entnehmen, Steine zu entfernen, Endoprothesen zu implantieren oder Blutungen zu stillen.

Ausstattung

Die zentrale Endoskopie ist mit Video-Endoskopen der neuesten Generation ausgestattet. Die Prozessoren ermöglichen eine digitale Strukturanhebung.

Die Aufbereitung der Geräte erfolgt vollautomatisch durch Maschinen der neuesten Generation.

Wir führen seit Jahren alle endoskopischen, diagnostischen und therapeutischen Verfahren im Gastrointestinaltrakt durch, siehe auch Gastroenterologie.

Ein großer Teil dieser Untersuchungen insbesondere Vorsorge-Darmspiegelungen können auch ambulant erfolgen.

Endosonographie

Die Endosonographie ist ein spezielles endoskopisches Verfahren, das in der Klinik für Innere Medizin vorzugsweise im Bereich des oberen Verdauungstraktes eingesetzt wird. Dabei können sowohl im hochauflösenden Ultraschallverfahren Veränderungen der Darmwand genau beschrieben werden als auch Prozesse in Nachbarschaft des Verdauungstraktes genau erkannt werden. Dabei liefert die Endosonographie oft Ergebnisse, die im normalen Ultraschall oder bei einer CT Untersuchung nicht erkannt werden können. Haupteinsatzgebiete sind unter der Schleimhaut liegende Veränderungen, die genaue Stadieneinteilung bereits bekannter Tumoren, Erkennen von entzündlichen und tumorösen Veränderungen der Bauchspeicheldrüse und deren Umgebung. Darüber hinaus können unklare Veränderungen mittels eines Punktionsschallkopfes in einem sehr schonenden, risikoarmen Verfahren einer feingeweblichen Diagnostik zugeführt werden. Zunehmend findet dieses Verfahren Anwendung bei der Diagnostik der Bronchialkarzinome, wenn diese einer feingeweblichen Untersuchung schwer zugänglich sind.

Die Endosonographie wird in relativ großer Zahl auf hohem wissenschaftlichem Stand durchgeführt. Die Untersucher haben einen regelmäßigen wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch mit anderen Zentren, die Endosonographien durchführen.

Pulmonologie

Neben der kompletten bronchoskopischen Diagnostik, das heißt u. a. der Spiegelung des Bronchialsystems mittels moderner Videobronchoskope mit der Möglichkeit röntgengestützter transbronchialer Biopsien, wird ein Mesam-Gerät vorgehalten für die Vorfelddiagnostik des Schlaf-Apnoe-Syndroms, einer mit nächtlichen Atemaussetzern und/oder Schnarchen verbundenen Erkrankung, die unbehandelt u. a. ein erhebliches Schlaganfallrisiko bedeutet. Als wichtige Methode bei der manchmal schwierigen Diagnostik des Bronchialkarzinoms wird zunehmend die endosonografische Punktionstechnik eingesetzt.

Besondere Angebote

Bezeichnung
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen
Patienteninformationsblätter Gastroenterologie

Bezeichnung
Unterbringung für Begleitpersonen
Privatambulanz
Notfallambulanz
Ambulante Endoskopie

B-1.1.5 Top-10 DRG der Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane, Lungenentzündungen	282
2	F71	Herzrhythmusstörungen	191
3	F62	Herzschwäche, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausschlag aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	167
4	G48	Dickdarmerkrankungen	151
5	F72	Herzschmerzen, koronare Herzkrankheit, Koronararteriosklerose	135
6	G47	Schwere Krankheiten der Verdauungsorgane inkl. Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Dünndarms	129
7	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	118
8	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel), Ernährungsstörungen	116
9	F67	Bluthochdruck	111
10	E65	Schwere chronische Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe, Lungenemphysem, chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung	105

B-1.1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	215
2	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	166
3	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	155
4	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflimmern oder Vorhofflattern)	144
5	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	122
6	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand	102
7	I21	Akuter Myokardinfarkt	95
8	E86	Flüssigkeitsmangel	85
9	A41	Blutvergiftung (Sepsis), schwere allgemeine Vergiftung des Organismus	80
10	I10	Bluthochdruck	72

B-1.1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Klinik für Innere Medizin und konservative Intensivmedizin 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	1-632	Diagnostische Magenspiegelung	1431
2	8-930	intensivmedizinische Betreuung mit kompletter Überwachung aller wichtigen Körperfunktionen	1248
3	1-650	Diagnostische Darmspiegelung	754
4	8-800	Blutübertragung	717
5	8-831	Legen, Wechseln und Entfernen eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	429
6	8-931	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendrucks	368
7	5-513	Endoskopische Operationen an den Gallenwegen	271
8	1-620	Diagnostische Lungenspiegelung	233
9	8-854	Blutwäsche / Dialyse	196
10	5-452	Lokale Entfernung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	193

B-1.2.1 Klinik für Onkologie Hämatologie / Palliativmedizin

Chefarzt Prof. Dr. Schütte
 Kontakt 02 11 / 44 00-2500
 Email onkologie@marien-hospital.de

B-1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Onkologie Hämatologie

Die Klinik für Onkologie und Hämatologie ist Teil des Interdisziplinären Onkologischen Zentrums (IOZ) am Marien Hospital.

Die Mitarbeiter der Klinik für Onkologie und Hämatologie widmen sich vorrangig der medikamentösen Behandlung von Tumorerkrankungen der Körperorgane (sog. solide Tumoren; Karzinome) sowie von Erkrankungen des Blutes (Anämien, Leukämien, myeloproliferative Erkrankungen) und der lymphatischen Organe (Lymphome). Einen besonderen Schwerpunkt bilden u. a. auch die Tumoren des Weichteil- und Knochengewebes (Sarkome).

Im Jahr 2004 erfolgten durch die Klinik für Onkologie und Hämatologie 12.799 Patientenkontakte (Fallzahlen) zur Therapie, Behandlungsüberwachung und Beratung von Patienten/Innen mit Tumorerkrankungen. Hinzu kommen die konsiliarischen Beratungen innerhalb und außerhalb des Marien Hospitals sowie die speziellen Sprechstunden für Patienten zur Einholung einer onkologischen Zweitmeinung („second opinion“). Dabei bilden u. a. die Sarkome einen wichtigen Schwerpunkt für die regionale und überregionale Beratungstätigkeit. Die Klinik ist darüber hinaus integriert in das kooperative Düsseldorfer Brustzentrum (gemeinsam mit dem Luise Krankenhaus und dem EVK).

Im stationären und ambulanten bzw. teilstationären Bereich der Klinik für Onkologie und Hämatologie wurden 2004 insgesamt 12.227 tumorhemmende Medikamente (Chemotherapien) parenteral (intravenös) verabreicht, die mehrheitlich in der klinikeigenen Apotheke (Zentrale Zytostatikazubereitung; ZZB) zeitnah und individuell adaptiert zubereitet wurden.

Zur Qualitätskontrolle der durchgeführten Behandlungen besteht am Marien Hospital seit mehr als 20 Jahren ein eigenes Tumorregister. Als zusätzliches Angebot existiert die Möglichkeit der Teilnahme an klinischen Studien, die zu verschiedenen Erkrankungen durchgeführt werden. Hierzu steht ein Studiensekretariat zur Verfügung.

Klinisch-wissenschaftlich ist die Abteilung eingebunden in die Kooperation mit anderen großen Tumorzentren. Die Fort- und Weiterbildung wird gewährleistet durch die regelmäßige Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen, durch eigene Weiterbildungsveranstaltungen, durch regelmäßige ‚Journal Clubs‘ sowie durch die Verfügbarkeit der wichtigsten internationalen Fachzeitschriften für die Onkologie und Hämatologie.

B-1.2.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Onkologie Hämatologie 2004

Schwerpunkt der Krebstherapie am Marien Hospital Düsseldorf ist neben der Behandlung von Erkrankungen des Bluts (z. B. verschiedene Formen der Blutarmut, Leukämien, myelodysplastische Syndrome oder myeloproliferative Erkrankungen, etc.) und der Lymphknoten (Hodgkin-Lymphome und Non-Hodgkin-Lymphome) vor allem die Therapie von Tumoren der Körperorgane sowie des Binde- und Stützgewebes (so genannte solide Tumoren). Vorrangige Behandlungsschwerpunkte sind dabei:

- Brustkrebs (Mammakarzinome),
- Magen-Darm-Tumoren (Magenkarzinome, Kolonkarzinome, Rektumkarzinome),
- Tumoren der Vorsteherdrüse (Prostatakarzinome),
- Speiseröhrenkrebs (Ösophaguskarzinome),
- Tumoren der Bauchspeicheldrüse (Pankreaskarzinome),
- Harnblasenkarzinome,
- Weichteil- und Knochentumoren (Weichteilsarkome/Knochensarkome)
- Eierstockkrebs (Ovarialkarzinome),
- Hodenkrebs (Hodenkarzinome und Seminome),
- Gebärmuttertumoren (Zervixkarzinome/Endometriumkarzinome)
- Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane (Hoden, Prostata, Penis),
- Nierentumoren (Nierenzellkarzinome),
- Kopf-/Hals-Karzinome
- Gehirntumoren

Von den ca. 13.000 Behandlungsfällen (stationär / teilstationär / ambulant) im Jahr 2004 entfielen – ebenso wie in den Vorjahren - deutlich mehr als die Hälfte auf Patientinnen mit Brustkrebs.

B-1.2.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Onkologie und Hämatologie 2004

In der Klinik für Onkologie / Hämatologie werden in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten (KV-Ermächtigung) neben den stationären auch ambulante / tagesklinische Behandlungen durchgeführt. In der Regel sind dies besonders aufwändige, komplexe oder überwachungsintensive Chemotherapien oder Therapien, die teilweise auch zeitgleich mit einer Strahlentherapie durchgeführt werden. Aufgrund der oft zahlreichen medizinischen Probleme und nur in guter Kenntnis der Vorbefunde und Zumutbarkeit bestimmter Therapieformen können viele der Patienten/Innen nur durch die enge Anbindung an den stationären Behandlungsbereich ambulant / tagesklinisch betreut werden. Häufig sind dabei rasche Wechsel ambulanter und stationärer Behandlungen erforderlich.

Je nach Tumorerkrankung, Tumorstadium und vorliegenden internationalen Behandlungsergebnissen und Leitlinien wird das gesamte Spektrum medikamentöser Tumorbehandlungen eingesetzt, einschließlich Therapien mit Antikörpern, klassischen Zytostatika, antihormonellen Therapien, tumorselektiven Medikamenten, Tyrosinkinaseinhibitoren, Zytokinen, etc. In Kooperation mit dem Institut für Radiologie werden zusätzlich auch interventionelle, regionale Tumorbehandlungen durchgeführt, wie Chemoembolisationen, HITT- oder LITT-Behandlungen, sofern diese im Gesamtkontext der Erkrankung und des Behandlungskonzepts durchführbar und sinnvoll erscheinen.

Als zusätzliches Angebot existiert die Möglichkeit der Teilnahme an klinischen Studien, die zu verschiedenen Erkrankungen durchgeführt werden.

Wichtiger Bestandteil der onkologischen Tätigkeit sind die regelmäßigen, wöchentlichen interdisziplinären Tumorkonferenzen (Tumorboards) und die interdisziplinären Tumorsprechstunden. Wöchentlich finden 3 interdisziplinäre Tumorkonferenzen statt (eine am Luisen-Krankenhaus./Brustzentrum); zusätzlich findet ein Mal monatlich eine interdisziplinäre, urologische-strahlentherapeutische-onkologische Sprechstunde statt.

Besondere Angebote

Bezeichnung
Interdisziplinäre Sprechstunden
Psychoonkologische Betreuung von Patienten
Patienteninformationsblätter
Unterbringung von Begleitpersonen
Ambulante Chemotherapie
Tagesklinische Chemotherapie

B-1.2.5 Die Top-10 DRG der Klinik für Onkologie und Hämatologie 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	249
2	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	233
3	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	218
4	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	207
5	R62	Sonstige Blutkreberkrankungen oder solide Kreberkrankungen (z. B. Krebs mit unklarer Lokalisation)	183
6	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkreberkrankungen	173
7	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	110
8	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	84
9	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	51
10	R40	Strahlentherapie bei Blutkreberkrankungen und soliden Kreberkrankungen	49

B-1.2.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Onkologie und Hämatologie 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C78.-	Sekundäre bösartige Neubildung der Atmungs- und Verdauungsorgane	453
2	C77.-	Sekundäre und nicht näher bezeichnete bösartige Neubildung der Lymphknoten	225
3	C79.-	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen	214
4	C50.-	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	129

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
5	C34.-	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	90
6	C49.-	Bösartige Neubildung sonstigen Bindegewebes und anderer Weichteilgewebe	88
7	C18.-	Dickdarmkrebs	59
8	C83.-	Diffuses Non-Hodgkin-Lymphom	55
9	C90.-	Plasmozytom und bösartige Plasmazellen-Neubildungen	48
10	A41.-	Sonstige Sepsis	37

B-1.2.7 Die 10 häufigsten Eingriffe der Klinik für Onkologie und Hämatologie 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	8-542/543	Chemotherapien (Gesamt: stationär/teilstationär/ambulant)	12.227
2	8-522	Hochvoltstrahlentherapie	1402
3	3-225	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel	337
4	3-222	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel	336
5	3-226	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel	233
6	5-399	Einführen eines dauerhaften Katheters in ein Blutgefäß zur Chemo- und oder Schmerztherapie	222
7	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	188
8	3-611	Phlebographie der Gefäße von Hals und Thorax	154
9	3-705	Szintigraphie des Muskel-Skelettsystems	149
10	8-528	Strahlentechnische Voruntersuchung (=Simulation) vor externer Bestrahlung	142

B-1.3.1 Klinik für Augenheilkunde

Chefarzt Dr. U. Klabe
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 2470
 Email augenheilkunde@marien-hospital.de

B-1.3.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Augenheilkunde

Die Klinik für Augenheilkunde des Marien Hospitals Düsseldorf verfügt über moderne Diagnose- und Therapieverfahren. Zur Behandlung von Erkrankungen des Auges stehen alle konservativen und operativen Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung, einschließlich aller Arten von Laserbehandlungen, Behandlung von Hauttumoren und Hautveränderungen mit einem Laser. Insbesondere

- Netzhaut – Glaskörperchirurgie,
- Glaukomchirurgie
- Kataraktchirurgie
- Schieloperationen
- Lid- und Tränenwegschirurgie, inklusive Tränenwegsendskopie

B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Augenheilkunde

- Spezialsprechstunden nach Terminvereinbarungen
- Grüner Star - Glaukom (erhöhter Augeninnendruck)
 - Grauer Star - Die Cataract (Linsentrübung)
 - Netzhauterkrankungen

B-1.3.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Augenheilkunde:

Diagnostik- und Therapiezentrum mit spezifischer apparativer Ausstattung

- Argon- und Dioden-Laser zur Netzhautbehandlung
- ND-Yag-Laser
- fotodynamische Therapie der altersabhängigen Makuladegeneration
- Fluoreszenzangiografie
- Optische Kohärenztomografie
- Laserscanner zur Glaukomanalyse
- Elektrophysiologie (VEP,ERG,EOG)

Besondere Angebote

Bezeichnung
Spezialsprechstunde
Seherschule
Ambulante Operationen wie
Eröffnung, Spülung und/oder Wiederherstellung der vorderen Augenkammer
Staroperationen

B-1.3.5 Die Top-10 DRG der Klinik für Augenheilkunde 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C08	Entfernung der Augenlinse	571
2	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	68
3	C07	Sonstige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	30
4	C10	Operationen bei Schielen	28
5	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges oder am Augenlid	28
6	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	26
7	C09	Verschiedene Operationen an der Linse	24
8	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut des Auges	20
9	C64	Grüner Star (=Glaukom), grauer Star (=Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	19
10	C60	Akute oder schwere Infektion an den Augen	18

B-1.3.6 Die Top 10 ICD der Klinik für Augenheilkunde 2004

ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
H25.-	Augenlinsentrübung im Alter (=Altersstar, seniles Katarakt)	587
H40.-	Grüner Star (=Glaukom) mit erhöhtem Augeninnendruck und ggf. Sehnervschädigung	70
H43.-	Affektionen des Glaskörpers	29
H50.-	Sonstiger Strabismus	28
H33.-	Netzhautablösung und/oder Netzhautriss	27
C44.-	Hautkrebs (außer Melanom)	18
H27.-	Sonstige Affektionen der Linse	16
H35.-	Sonstige Affektionen der Netzhaut	16
H04.-	Affektionen des Tränenapparates	15

B-1.3.7 TOP 10 OPS der Klinik für Augenheilkunde 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	5-144	operative Entfernung der Augenlinse mit Zurücklassen der eröffneten Linsenkapsel, nachfolgend Einsetzen einer Kunststofflinse in den Kapselsack	735
2	5-158	Entfernung des Augenglaskörpers mit einem Saugschneidegeräte über einen Zugang durch den Pupillenmuskel (=Ziliarkörper) des Auges	72
3	5-134	Senkung des Augeninnendruckes durch nicht-filtrierende Operationen	26
4	5-10b	Schwächende Eingriffe an einem geraden Augenmuskel	24
5	5-091	Exzision und Destruktion von (erkranktem) Gewebe des Augenlides	21
6	5-152	Fixation der Netzhaut durch eindellende Operationen	21
7	5-155	Destruktion von erkranktem Gewebe an Retina und Choroidea	18
8	5-10a	Verstärkende Eingriffe an einem geraden Augenmuskel	16
9	5-132	Senkung des Augeninnendruckes durch Operationen am Corpus ciliare	16
10	5-133	Senkung des Augeninnendruckes durch Verbesserung der Kammerwasserzirkulation	15

B-1.4.1 Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie

Chefarzt	Prof. Dr. C. Töns
Kontakt	02 11 / 44 00 - 2400
Email	chirurgie@marien-hospital.de

B-1.4.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Allgemein-, Gefäß und Viszeralchirurgie

Die Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie behandelt gut- und bösartige sowie entzündliche Erkrankungen an Speiseröhre, Magen, Dünndarm, Dickdarm, Enddarm, Leber und Bauchspeicheldrüse sowohl über Leibschnitt als auch über die Spiegelung der Bauchhöhle (Knopflochchirurgie). Insbesondere

- Chirurgische Behandlung von Absiedlungen bösartiger Tumore in der Leber durch Teilentfernung der Leber und Einsatz der Hochfrequenz-Thermoablation
- Operation von Leisten- und Bauchwandbrüchen in örtlicher Betäubung und in Allgemeinnarkose
- Chirurgie der Erkrankungen von Gallenblase und Gallenwegen vorwiegend in der Technik der Spiegelung der Bauchhöhle (Knopflochchirurgie)
- Komplexe Wiederherstellung von ausgedehnten Bauchwanddefekten unter Einsatz von Netzmaterialien (Narbenbrüche)
- Chirurgische Behandlung von gut- und bösartigen Erkrankungen der Schilddrüse
- Gefäßchirurgie im Bereich der Halsschlagadern, der Bauch-, Becken- und Beinschlagadern bei akuten und chronischen Gefäßeinengungen und Verschlüssen mit Entfernung von Verschlussmaterial bzw. Gefäßersatz (Gefäßprothese) und Gefäßumleitung (Bypass)
- Krampfaderchirurgie mit offener Operationstechnik und halboffener Technik (Stripping) sowie in der Spiegelungstechnik (Knopflochchirurgie)
- Chirurgie bösartiger und gutartiger Erkrankungen des Weich- und Bindegewebes
- Chirurgische Behandlung des Sodbrennens und des Zwerchfellbruchs vorwiegend in der Technik der Spiegelung der Bauchhöhle
- Lungenchirurgie und Pneumothoraxchirurgie mit Einsatz der Spiegelungstechnik (Knopflochchirurgie)

In den Operationssälen stehen moderne Geräte wie:

- Intraoperative Laser-Fluoreszenzangiographie (IV-View)
 - Radiofrequenzablation von Lebermetastasen intraoperativ
 - Gewebedurchtrennung mit Ultraschalltechnik (CUSA, Ligasure)
 - Ultraschalluntersuchung des Enddarms (Endo-Sonographie)
 - Intraoperative Endoskopie
 - Intraoperativer Ultraschall
 - Funktionsmessung des Schließmuskelapparates (Analdruckmessung)
 - Intraoperative Bestrahlungstherapie
- zur Verfügung.

B-1.4.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie:

- Schließmuskelerhaltende und nervenschonende Chirurgie von tiefsitzenden Enddarntumoren
- Rekonstruktion komplexer Bauchwanddefekte unter Einsatz von Netzmaterialien
- Leistenbruchchirurgie in örtlicher Betäubung
- Planung und Umsetzung interdisziplinärer chirurgisch-onkologischer Therapiekonzepte bei bösartigen Tumoren des Magen-Darm-Trakts im onkologischen Zentrum des Marien Hospitals mit Nutzung der Möglichkeiten der Vorbehandlung mit Chemotherapie und Bestrahlung, der

- Bestrahlung am offenen Bauch während des operativen Eingriffs und einer differenzierten radio-onkologischen Nachbehandlung.
- Anwendung minimal invasiven Operationstechniken in allen Bereichen der Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie zur Verbesserung des Patientenkomforts, zur Verkürzung des Krankenhausaufenthalts und der beschleunigten Rückkehr zu normaler Tätigkeit in häuslichem und beruflichem Umfeld.
 - Chirurgische Therapieverfahren als lindernde Maßnahmen zum Erhalt oder der Verbesserung der Lebensqualität bei fortgeschrittenen bösartigen Grundleiden, die keine Aussicht auf Heilung durch chirurgische, radio-onkologische oder kombinierte Verfahren bieten
 - Rekonstruktion der Gefäßstrombahn bei Durchblutungsstörungen im Bereich des Gehirns, von Bauch, Becken und Beinen durch Beseitigung von Arterioskleroseherden oder Ersatz von Gefäßen (Gefäßprothesen) und Anlage von Gefäßumgehungen (Bypass)

B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie:

- Spezialsprechstunden für Gefäßerkrankungen
- Spezialsprechstunden für Patienten mit Erkrankungen des Enddarms und des Schließmuskelapparats (Proktologische Sprechstunde)
- Weitgehende ambulante Vorbereitung der Patienten bei anstehenden planbaren Operationen (prästationäre Sprechstunden)
- Ambulante Nachbetreuung bereits entlassener Patienten (poststationäre Sprechstunde)
- Organisation häuslicher Hilfen und Pflegedienste sowie von Rehabilitationsmaßnahmen durch die Sozialarbeiter im Hause bereits während des Krankenhausaufenthalts.
- Krankengymnastische Betreuung in Gruppen sowie am Patientenbett zur Atemtherapie und frühe Mobilisation nach Verletzungen und Operationen
- Betreuung von Patienten mit künstlichem Darmausgang durch eine Stomatherapeutin im Hause mit Überleitung auch in die ambulante Versorgung sowie Anbindung an entsprechende Patienteninitiativen.

Besondere Angebote

Bezeichnung
Interdisziplinäre Sprechstunden
Patienteninformationsblätter
Unterbringung von Begleitpersonen
Spezialsprechstunden
Ambulante Operationen
Anlage eines dauerhaften Zuganges (Port) zu einem Gefäß
Leistenbrüche
Nabelbrüche

B-1.4.5 TOP 10 DRG der Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G09	Eingriffe bei Leisten- und Schenkelbrüchen	196
2	J08, J11, J64	Operationen an Haut und Unterhaut bei entzündlichen Erkrankungen auch mit Hauttransplantation zur Deckung von Defekten	174
3	G07	Entfernungen des Blinddarms (Wurmfortsatzes)	146
4	G02	Große Eingriffe an Dünn- und Dickdarm	138

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
5	H08	Entfernung der Gallenblase über Bauchspiegelung	113
6	G08	Eingriffe bei Narbenbrüchen und Nabelbrüchen	91
7	G65	Operationen wegen eines Darmverschlusses	78
8	G04	Operationen zur Lösung von Verwachsungen des Bauchfells und der Eingeweide	75
9	G11	Eingriffe am Schließmuskel des Enddarms	75
10	G01	Entfernung des Mastdarms unter Erhalt des Schließmuskels	60

B-1.4.6 Top 10 ICD der Klinik Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	K40.-	Leistenbruch	240
2	K35.- K36.- K37.	Akute Entzündung und andere Erkrankungen des Blinddarms (Wurmfortsatz)	193
3	K56.-	Darmverschluss	169
4	K80.- K81.	Gallensteinleiden, Gallenblasenentzündung	152
5	L02.- L05.- A46.	Entzündliche Erkrankungen von Haut und Unterhaut	108
6	I84.- K.60- K61	Hämorrhoiden und entzündliche Erkrankungen des Schließmuskelapparates	79
7	K57.-	Divertikelkrankheit des Dickdarms	76
8	C18.-	Bösartige Neubildung des Dickdarms	64
9	K43.-	Bauchwandbruch, Narbenbruch	59
10	I70.- I65.- I73.	Gefäßverschlüsse, Verengungen und sonstige Erkrankungen	55

B-1.4.7 TOP 10 OPS der Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	5-541	operative Eröffnung der Bauchhöhle und/oder Eröffnung des rückenseitigen Bauchfelles, (z.B. zur Tumorsuche oder zur Ableitung von Bauchflüssigkeiten)	683
2	5-469	Andere Operationen am Darm	619

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
3	5-892	Sonstige Operationen mit Einschneiden der Haut und Unterhaut (z.B. Entfernung eines Fremdkörpers, Implantation eines Medikamententrägers)	381
4	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	322
5	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	296
6	8-176	Therapeutische Spülung des Bauchraumes bei liegender Drainage und temporärem Bauchdeckenverschluss	263
7	5-511	Gallenblasenentfernung	207
8	5-470	Blinddarmentfernung	198
9	5-894	Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	132
10	5-850	Einschneiden an Muskeln ,Sehnen und/ oder Bindegewebshaut	118

B-1.5.1 Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt Dr. U. Dauer
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 2071
 Email unfallchirurgie@marien-hospital.de

B-1.5.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Unfall und Wiederherstellungschirurgie:

Die Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie ist durch ihre moderne Ausstattung und fachärztliche Präsenz rund um die Uhr in der Lage, alle Verletzungsarten und degenerativen Erkrankungen an den Bewegungsorganen schnell und sachgerecht auf hohem Niveau zu versorgen.

Die Behandlung von Knochenbrüchen ist unser Hauptarbeitsgebiet. Prinzipiell kann man zwischen konservativer (nichtoperativer) und operativer Therapie eines Knochenbruches unterscheiden. Auch heute noch ist die konservative Therapie von Knochenbrüchen ein fester Bestandteil. Bei bestimmten Brüchen und Bruchformen ist sie, richtig angewandt, die optimale Therapieform. Jedoch hat sich der Anteil von Operationen bei Knochenbrüchen in den letzten Jahren durch die Entwicklung neuer Operationsmethoden und Implantate erweitert. Häufig kann nach einer Operation eine sog. frühfunktionelle Therapie durchgeführt werden. Dadurch gelingt es, Folgen wie Muskelschwund oder Bewegungseinschränkungen von Gelenken zu vermeiden.

Wir setzen in unserer Klinik die heutzutage aktuellsten Therapiemethoden der Knochenbruchbehandlung ein. Dadurch sind wir in der Lage, für jeden Patienten mit seiner individuellen Bruchform ein optimales und auf ihn abgestimmtes Behandlungskonzept anzubieten.

B-1.5.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Unfall und Wiederherstellungschirurgie:

- Konservative und operative Knochenbruchbehandlung

- Gelenkchirurgie inklusive Ersatz von Hüft-, Knie- und Schultergelenken
 - § Schultergelenke
 - Frakturen und Frakturfolgen
 - Instabilität nach Verrenkung
 - Sehnennrisse (Rotatorenmanschette, Bizepssehne)
 - Gelenkersatz
 - Engpasssyndrome
 - Subakromiale degenerative Erkrankungen
 - § Kniegelenke
 - Frakturen und Frakturfolgen
 - Meniskusrisse
 - Knorpelchirurgie
 - Kreuzbandersatzplastik
 - komplexe Kapselbandschäden

B-1.5.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Unfall und Wiederherstellungschirurgie:

Handchirurgie

Die Hand ist das wichtigste Erfolgsorgan des Gehirns und deshalb sehr komplex. Alle wichtigen Organstrukturen - Haut, Gefäße, Sehnen, Nerven und Knochen - liegen auf engstem Raum dicht beieinander. Im Verletzungsfall kann das bedeuten, dass eine kleine äußere Wunde große Schäden an der Hand erzeugen kann. Eine volle Wiederherstellung der Handfunktion erfordert eine kompetente Chirurgie und eine sorgfältige Nachbehandlung.

Wir führen auch planbare Handeingriffe zur Funktionsverbesserung durch, die meisten davon ambulant. Dazu gehören:

- Engpass-Syndrom (z.B. Carpal-tunnelsyndrom)
- schnellender Finger
- Überbein (Ganglion)
- Sehnenscheidenentzündungen
- Gewebestränge in der Hohlhand mit Fingerkrümmung (Dupuytren'sche Kontraktur)
- Finger- und Handgelenksversteifungen

Fußchirurgie

Fuß- und Sprunggelenke gehören zu den am häufigsten verletzten Gliedmaßenabschnitten. Daher ist die Versorgung von Knochen- und Weichteilverletzungen des Fußes einer unserer Arbeitsschwerpunkte. Außerdem führen wir auch die Wiederherstellung bei degenerativen Erkrankungen des Fußes durch:

- Umstellungsoperationen bei Hallux valgus (Großzehenballen)
- Gelenkersatz bzw. Versteifung des Großzehengelenkes
- Operationen bei Mittelfußbeschwerden
- Hammer- und Krallenzehen
- krankhafter Fußsohlenbeschwiellung
- Nagelbettplastiken

Die Zusammenarbeit mit kompetenten Schuh Technikern sichert das postoperative Ergebnis.

Besondere Angebote

Bezeichnung
Spezialsprechstunden
Patienteninformationsblätter
Unterbringung von Begleitpersonen
Ambulante Operationen
Entfernung von Platten oder Schrauben aus einem Knochen

Bezeichnung
Eröffnung einer tiefliegenden eitrigen Entzündung
Stabilisierung eines Knochenbruchs mittels Drahtfixation
Einrenkung eines Ellenbogen-, Schulter- oder Kniegelenks
Einrichtung eines gebrochenen Unterarm- oder Unterschenkelknochen
Hand- und Fußchirurgische Operationen
Spiegelung von Schulter- und Kniegelenken

B-1.5.5 Die Top-10 DRG der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	178
2	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	156
3	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	95
4	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	87
5	I20	Operationen am Fuß	73
6	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	73
7	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B.. bei Hüftgelenkverschleiß)	48
8	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	42
9	I32	Komplexe Operationen an Handgelenk oder Hand	37
10	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	37

B-1.5.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S82.-	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	189
2	S06.-	Verletzungen innerhalb des Schädels	179
3	S72.-	Oberschenkelbruch	142
4	S42.-	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	133
5	S52.-	Unterarmbruch	116

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
6	M20.-	Unfall- oder Krankheitsbedingte Verformung der Finger und/oder Zehen (z. B. Verformung der Großzehe)	64
7	S32.-	Bruch der Lendenwirbelsäule oder des Beckens	50
8	M23.- M22.-	Schädigung des Kniegelenkes	28
9	S62.-	Knochenbruch im Bereich des Handgelenkes oder der Hand	27
10	S43.-	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Schultergürtels	24

B-1.5.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie 2004

Rang	OPS (4- stellig)	Text	Fallzahl
1	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	269
2	5-794	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur)	209
3	5-790	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, ect.)	172
4	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	121
5	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	80
6	5-788	Operationen an den Mittelfußknochen und/oder den Zehengliedern	70
7	5-800	Offen chirurgische Wiederholungsoperation an einem Gelenk	62
8	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	56

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
9	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	52
10	5-810	Wiederholungsoperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	43

B-1.6.1 Klinik für Urologie (DIN EN ISO 9001 2000 zertifiziert)

Chefarzt Dr. W. Weidenfeld
 Kontakt 02 11 7 44 00 – 24 06
 Email urologie@marien-hospital.de

B-1.6.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Urologie

Im Marien Hospital vertritt die Klinik für Urologie alle Teilgebiete des Faches. In enger Kooperation den anderen konservativen und chirurgischen Kliniken garantiert sie optimale Voraussetzungen für eine hochqualifizierte Versorgung in der Behandlung von

- onkologischen Krankheiten im Genitalbereich
- Steine in Niere, Blase und Harnleiter,
- Funktionsstörungen bei Harnspeicherung und Blasenentleerung,
- Erektionsstörungen,
- weitere urologische Erkrankungen,
- Kinderurologie (alle Erkrankungen des Urogenitalsystems)

Diagnostische und therapeutische Leistungen wie z.B.:

- Urodynamik,
- Video-Endourologie,
- Laser- und Mikrochirurgie,
- Laparoskopie,
- künstliche Organchirurgie,
- Tissue-Engineering,
- Neurostimulatoren-Implantationen,
- Tumorchirurgie mit Harnab- und -umleitungen,
- Nierensteinzertrümmerung (ESWL)

B-1.6.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Urologie:

Behandlung

- Harnblasenkarzinom
- Prostatakarzinom
- Nierentumor
- Hodentumor
- Penistumor

B-1.6.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Ambulante Operationen bei Erwachsenen und Kindern
- Laparoskopische perkutane und transurethrale Operationen Diagnostik und Therapieangeborener Fehlbildungen des Urogenitalsystems
- Diagnostik und Therapie des kindlichen Einnässens
- Rekonstruktive und plastische Operationen des Genitales

Besondere Angebote

Bezeichnung
Patienteninformationsmaterial
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen
Prostata Selbsthilfegruppe regelmäßige Treffen
Interdisziplinäre Sprechstunden
Kindersprechstunde

B-1.6.5 TOP 10 DRG der Klinik für Urologie 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	346
2	L06	Kleine Operationen an der Harnblase	124
3	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	123
4	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	116
5	L63	Infektionen der Harnorgane	115
6	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	94
7	L42	Nierensteinertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	83
8	L08	Operationen an der Harnröhre	74
9	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	71
10	M04	Operationen am Hoden	71

B-1.6.6 die Top 10 ICD der Klinik für Urologie 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C67.-	Bösartige Neubildung der Harnblase	354
2	C61	Bösartige Neubildung der Prostata	330
3	N20.-	Nieren- und Ureterstein	282
4	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)	125
5	N39.-	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	115
6	N13.-	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter	88
7	N35.-	Verengung der Harnröhre	66
8	N32.-	Sonstige Krankheiten der Harnblase	57
9	N10	Akute Nierenentzündung der Nierenrinden-Markregion	51
10	C64	Bösartige Neubildung der Niere, ausgenommen Nierenbecken	41

B-1.6.7 TOP 10 OPS der Klinik für Urologie 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	1-661	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase	1325
2	1-336	Harnröhrenkalibrierung	1060
3	8-132	Manipulationen an der Harnblase	843
4	5-573	Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	623
5	8-136	Einlegen, Wechsel oder Entfernung eines Harnleiterkatheters	283
6	8-137	Einlegen, Wechsel oder Entfernung einer Harnleiterschiene (=Plastikröhrchen, das mit zwei "Pigtails" (J-Form) in der Blase und dem Nierenbecken gehalten wird)	283
7	5-572	Anlegen einer künstlichen Blasenfistel (offen chirurgisch oder durch Einführen einer Punktionskanüle)	176
8	5-585	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	151
9	8-110	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie [ESWL] von Steinen in den Harnorganen	148
10	1-464	Transrektale Biopsie an männlichen Geschlechtsorganen	126

B-1.7.1 Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DIN EN ISO 9001 2000 zertifiziert)

Chefarzt Prof. Dr. Diemer
 Kontakt 02 11 / 44 00 – 24 50
 Email frauenheilkunde@marien-hospital.de

B-1.7.1.1 Klinik für Frauenheilkunde

B-1.7.1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Frauenheilkunde

Abklärung und Behandlung von Blasenschwäche

Die Diagnose der genauen Ursachen des unwillkürlichen Urinverlustes steht immer am Anfang der therapeutischen Maßnahmen. Hierzu können wir moderne Messverfahren anbieten (Urodynamik, Ultraschall), die uns erlauben, die Ursachen genau festzustellen. In Abhängigkeit von der zugrunde liegenden Störung wird ein sinnvolles Operationsverfahren gewählt, das entscheidend für den Therapieerfolg ist. Alle operativen Eingriffe zur differenzierten Behebung der Inkontinenz können in unserer Klinik durchgeführt werden. Besonders hartnäckige oder wiederkehrende Erkrankungen werden in Zusammenarbeit mit der Klinik für Urologie behandelt.

Behandlung von Tumorerkrankungen der weiblichen Geschlechtorgane

Dieser Schwerpunkt umfasst die operative Behandlung gutartiger und bösartiger Veränderungen der Brust, der Gebärmutter, des Gebärmutterhalses, der Eierstöcke, der Scheide und uteruserhaltende Myombehandlung. Zur genauen Planung der jeweiligen Operationsverfahren stehen alle bildgebenden Untersuchungsmöglichkeiten einschließlich des Ultraschalls, der Computertomographie, der Kernspintomographie (MNR) und der Mammographie zur Verfügung. Falls erforderlich, können auch radikale Operationsmethoden in Zusammenarbeit mit den anderen Fächern (Chirurgen, Urologen) geplant und durchgeführt werden.

B-1.7.1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Frauenheilkunde:

Bei der Behandlung des Brustkrebses werden brusterhaltende Verfahren bevorzugt. Sofern erforderlich, werden im Rahmen des Interdisziplinären Onkologischen Zentrums sämtliche unterstützende Behandlungen (Chemo-, Hormon- und Strahlentherapie) angeboten

B-1.7.1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Frauenheilkunde:

Spezialgebiete

- Senkungsoperationen
- Minimalinvasive Chirurgie
- Laserchirurgie
- Onkologische Chirurgie
- Tumornachsorge
- Tumorfrüherkennung

Spezielle Diagnostik:

- Laparoskopie/Hysteroskopie
- Endo-/Mammasonographie
- Jet-Nadelbiopsie
- Urodynamik
- Dysplasiesprechstunde

Besondere Angebote

Bezeichnung
Patienteninformationsmaterial
Interdisziplinäre Sprechstunden
Unterbringung für Begleitpersonen
Ambulante Operationen
Ausräumung einer Blasenmole oder einer missend abortion
Gebärmutterausschabung einschl. Entfernung von Polypen oder Fremdkörpern
Probeentnahme eines tastbaren Brustknotens zur Untersuchung

B-1.7.1.1.5 TOP 10 DRG der Klinik Frauenheilkunde 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	190
2	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	149
3	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	138

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
4	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	99
5	J06	Große Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	77
6	N62	Menstruationsstörungen oder sonstige Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane (z. B. gutartige Eierstock- und Gebärmuttergeschwülste, Verletzungen an der Scheide)	74
7	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebs	65
8	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen	61
9	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	50
10	J07	Kleine Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	48

B-1.7.1.1.6 Top 10 ICD der Klinik Frauenheilkunde 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D25.-	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (=Myom)	198
2	C50.-	Brustkrebs	129
3	N83.-	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und der Gebärmutterbänder (v.a. Eierstockzysten)	88
4	N87.-	Dysplasie der Cervix uteri	80
5	N81.-	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z.B. der Gebärmutter) durch die Scheideöffnung	65
6	N39.-	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	59
7	D27	Gutartige Eierstockgeschwulst	55
8	D39.-	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens der weiblichen Genitalorgane	51
9	N92.-	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	40
10	N80.-	gutartige Wucherung von Gebärmutter-schleimhaut-Zellen außerhalb der Gebärmutter-schleimhaut	38

B-1.7.1.1.7. TOP 10 OPS der Klinik für Frauenheilkunde 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	5-704	plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall durch vordere/hintere Raffnaht und/oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik	227

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
2	5-683	Entfernung der Gebärmutter	226
3	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter Schleimhaut ohne Einschneiden (z.B. Strichkürettage)	190
4	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	156
5	5-651	Herausschneiden oder Zerstören von krankem Gewebe der Eierstöcke	125
6	1-334	Blasen- und Harnröhrendruckmessung	102
7	5-653	operative Entfernung des Eileiters und der Eierstöcke	101
8	5-657	Beseitigung von Verwachsungen an den Eierstöcken und/oder dem Eileiter ohne mikrochirurgische Versorgung	87
9	5-870	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	86
10	5-671	Ausschneiden eines Gewebskegels aus der Mündung des Gebärmutterhalses	81

B-1.7.1.2.1 Klinik für Geburtshilfe

B-1.7.1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Geburtshilfe:

In 2004 wurden mehr als 1.000 Kindern im Marien Hospital geboren. Das Leistungsspektrum der Geburtshilfe am Marien Hospital beginnt bereits während der Schwangerschaft bis zur Geburt.

Betreuung und Behandlungsmethoden während der Schwangerschaft

Die Schwangerenberatung erfolgt durch ein Team ausgesuchter Fachleute und findet in eigens dafür vorgesehenen Räumlichkeiten statt. Hier werden auch die vorbereitenden Maßnahmen für die Geburt besprochen und abgestimmt. Das Marien Hospital Düsseldorf bietet für werdende Mütter und natürlich auch für die Väter verschiedene Vorbereitungskurse (s.u.)

Betreuung während der Geburt

Das Kreißaalteam besteht aus erfahrenen Hebammen und Ärzten, die sich gemeinsam um junge Mutter und das Kind kümmern. Hierbei wird versucht für die Gebärende ein natürliches Geburtserlebnis zu ermöglichen und ihren individuellen Erwartungen und Bedürfnissen zu entsprechen, ohne dabei die notwendigen Sicherheitsstandards für Mutter und Kind zu vernachlässigen.

Zur Geburtserleichterung stehen die folgenden Methoden zur Verfügung

- Akupunktur
- Aromatherapie
- Homöopathie
- PDA (Periduralanästhesie)
- sanfter Kaiserschnitt
- Steißlagenbehandlung

Die Geburtsposition kann von den Gebärenden frei gewählt werden. Die Partner sind selbstverständlich mit eingebunden.

Das Team der Hebammen betreut die Mutter und das Kind auch nach der Geburt durch

- Untersuchungen 1 und 2
- Babymassagekurs
- Stillen und Säuglingspflege
- Rückbildungsgymnastik
- Stillcafe

B-1.7.1.2.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Geburtshilfe:

Die familienorientierte Geburt steht im Marien Hospital im Mittelpunkt. Die junge Familie steht im Mittelpunkt bei der Betreuung durch die Ärzte, Hebammen und Schwestern.

Besondere Angebote

Bezeichnung
Monatliche Informationsabende für werdende Eltern
Kreißsaalführungen
Geburtsvorbereitungskurse für Paare
Akupunktur ab der 36. Schwangerschaftswoche
Rückbildungsgymnastik
Stillcafe
Unterbringung für Begleitpersonen
Integrierte Wochenpflege (Bonding und Rooming in)

B-1.7.1.2.5 TOP 10 DRG der Klinik für Geburtshilfe 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	O60	Normale Entbindung	725
2	O01	Kaiserschnitt	256
3	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	133
4	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	69
5	O64	Wehen die nicht zur Geburt führen	56
6	O62	Drohende Fehlgeburt	44
7	O03	Eileiter- oder Bauchhöhlenschwangerschaft	30
8	O02	Entbindung auf normalem Wege mit Operation (z. B. Ausschabung)	22
9	O63	Fehlgeburt ohne Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	12
10	O61	Stationäre Aufnahme nach Entbindung oder Fehlgeburt, jedoch ohne operativen Eingriff	8

B-1.7.1.2.6 Top 10 ICD der Klinik für Geburtshilfe 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	O70.-	Spontangeburt mit Dammriss	244
2	O80	Spontangeburt ohne Dammriss	155
3	O82	Geburt eines Einlings durch Kaiserschnitt (=Sectio caesarea)	129
4	O68.-	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen	69

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
5	O60.-	Vorzeitige Wehen und Entbindung	65
6	O81	Geburt eines Einlings durch Zangen- oder Vakuumextraktion	60
7	O48	Übertragene Schwangerschaft	58
8	O42.-	Vorzeitiger Blasensprung	56
9	O20.-	Blutung in der Frühschwangerschaft	44
10	O36.-	Betreuung der Mutter wegen festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Ungeborenen im Mutterleib	40

B-1.7.2.6 TOP 10 OPS der Klinik für Geburtshilfe 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen	990
2	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	626
3	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss nach der Geburt	302
4	8-910	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie	287
5	5-738	Episiotomie und Naht	233
6	5-749	Sonstige Schnittentbindung (=Kaiserschnitt), (z.B. in der Misgav-Ladach-Operationstechnik)	216
7	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	192
8	5-690	therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	78
9	5-728	Vakuumentbindung	62
10	5-730	Künstliche Fruchtblasensprengung [Amniotomie]	55

B-1.8.1 Klinik für Neurologie

Chefarzt Prof. Dr. W. Steinke
Kontakt 02 11 / 44 00 – 24 41
Email neurologie@marien-hospital.de

In der Klinik für Neurologie werden jährlich über 1300 Patienten mit dem gesamten Spektrum von Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems stationär diagnostiziert und behandelt. Hinzu kommen pro Jahr mehr als 2000 ambulante Patienten, darunter auch viele akute Notfälle, die neurologisch untersucht und versorgt werden. Es stehen sämtliche diagnostische Methoden des neurologischen Fachgebiets zur Verfügung wie z. B. verschiedene Ultraschallverfahren zur Diagnostik von Erkrankungen der extra- und intrakraniellen hirnversorgenden Arterien, alle neurophysiologischen Diagnostikverfahren zur Untersuchung von zentralen und peripheren neurologischen Erkrankungen, zudem auch spezielle Diagnostik wie Elektronystagmographie und digitale Ganganalyse. Für die neurologischen Patienten stehen alle wichtigen radiologischen Untersuchungsmethoden zur Verfügung wie z. B. Computer- und Kernspintomografie des Gehirns und des Rückenmarks, nicht-invasive Kernspin- oder CT-Angiografie oder spezielle Diagnostik der Hirngefäße mittels so genannter intraarterieller Katheterangiografie. In bestimmten Fällen können Perfusionsmessungen und Untersuchungen der Botenstoffe des Gehirns mittels so genannter SPECT-Untersuchung durchgeführt werden.

B-1.8.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Neurologie:

Das Leistungsspektrum der Klinik für Neurologie umfasst die Behandlung folgender Schwerpunkte:

- Schlaganfall (Hirnfarkte und Hirnblutungen) sowie transiente cerebrale Ischämien
- Multiple Sklerose
- Parkinson-Krankheit
- Epilepsie

Die Klinik für Neurologie, die 1970 am Marien-Hospital Düsseldorf eingerichtet wurde, ist neben der Universitätsklinik die einzige Fachabteilung für Akutneurologie an den Düsseldorfer Krankenhäusern. Die Ausstattung der Klinik entspricht dem derzeit modernsten Standard. Es wird eine umfassende Weiterbildung für Ärzte und AIP durchgeführt.

Dementsprechend werden jährlich über eintausenddreihundert Patienten mit dem gesamten Spektrum von Erkrankungen des neurologischen Fachgebiets stationär betreut. Hinzu kommen pro Jahr mehr als zweitausend ambulante Patienten, darunter auch viele akute Notfälle, die neurologisch untersucht und versorgt werden. Aufgrund des hohen medizinischen Standards, mit dem die Klinik für Neurologie am Marien-Hospital Düsseldorf mit einem erfahrenen Ärzteteam und engagierten Pflegekräften eine Akutversorgung der Patienten durchführt, ist die Inanspruchnahme der stationären und ambulanten Leistungen seit Jahren überdurchschnittlich hoch.

Unter der Leitung der Klinik für Neurologie findet fachübergreifende Diagnostik und Akutbehandlung im Zentrum für Schlaganfallbehandlung mit Stroke Unit statt, wo neben einer modernen apparativen Ausstattung speziell ausgebildete Ärzte rund um die Uhr zur Verfügung stehen. In der Stroke Unit kann bei akuten Schlaganfällen neben anderen Behandlungen auch eine sog. Lysetherapie durchgeführt werden

B-1.8.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Neurologie

Stroke Unit

Das Zentrum für Schlaganfall-Behandlung am Marien Hospital, einer speziellen Einrichtung zur Versorgung von Patienten mit einem akuten Schlaganfall. Die Patienten werden in speziell eingerichteten Überwachungszimmern –ähnlich einer Intensivstation- behandelt. Dieser auch als Stroke Unit bezeichneten Behandlungseinheit werden innerhalb kurzer Zeit alle erforderlichen Untersuchungen zur Klärung der Ursache des Schlaganfalls durchgeführt. Dabei werden neben

modernen Ultraschallverfahren auch die am Marien Hospital zur Verfügung stehenden neuroradiologischen Diagnostikmethoden eingesetzt. Darüber hinaus werden gezielte Herzkreislaufuntersuchungen und Untersuchungen auf Entzündungen des Gehirns durchgeführt. Unter kontinuierlicher Überwachung auf der Stroke Unit werden auch spezialisierte Behandlungen der Schlaganfallpatienten z. B. mittels Auflösung von Blutgerinnseln durchgeführt. Die Stroke Unit am Marien Hospital ist nach den strengen Maßstäben der Deutschen Gesellschaft für Neurologie und der Deutschen Schlaganfall-Stiftung zertifiziert.

B-1.8.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Neurologie

Für die neurologischen Patienten stehen alle wichtigen radiologischen Untersuchungsmethoden im Krankenhaus zur Verfügung, wie Computertomographie und Kernspintomographie des Gehirns und des Rückenmarks sowie spezielle Diagnostik der Hirngefäße mittels sog. Katheterangiographie. Auch Durchblutungsmessungen und Untersuchungen der Botenstoffe des Gehirns, was insbesondere bei der Parkinson-Krankheit wichtig ist, können in der radiologisch/nuklearmedizinischen Abteilung mittels sog. SPECT durchgeführt werden.

B-1.8.5 Die TOP 10 DRG der Klinik für Neurologie 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	415
2	B76	Krampfanfälle, Epilepsie	175
3	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Funktionsausfälle des Gehirns aufgrund einer Durchblutungsstörung Oder aufgrund von Einengungen hirnersorgender Arterien	132
4	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	97
5	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Untergang von Nervenzellen des Gehirns (vor allem Parkinson-Krankheit)	82
6	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	58
7	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	42
8	U64	Befindlichkeitsstörungen oder seelische Krankheiten die zu neurologischen Symptomen führen	29
9	B06	Erkrankung der Muskulatur	23
10	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	23

B-1.8.6 Die Top 10 ICD der Klinik für Neurologie 2004

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	I63.-	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	365
2	G40.-	Anfallsleiden (=Epilepsie)	165
3	G45.-	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	126
4	G35	Chronische entzündliche Erkrankung des Gehirns (=Multiple Sklerose)	92
5	G20	Abbauerkrankung eines bestimmten Hirngebietes (=Parkinsonsche Krankheit)	50
6	H81.-	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen	44
7	I61.-	Blutungen aus den Hirngefäßen in das Gehirn oder in dessen Ventrikelsystem	42
8	G62.-	Sonstige Polyneuropathien	30
9	F45.-	Seelische Erkrankung, die sich in körperlichen Beschwerden niederschlägt	29
10	A87.-	Virusmeningitis	16

B-1.8.7 TOP 10 OPS der Klinik für Neurologie 2004

Rang	OPS (4- stellig)	Text	Fallzahl
1	3-200	Native Computertomographie des Schädels	1387
2	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	954
3	1-208	Registrierung evozierter Potentiale	838
4	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	818
5	1-204	Untersuchung des Liquorsystems	381
6	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	346
7	3-820	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel	267
8	1-206	Neurographie	228
9	3-802	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	179
10	3-80x	Andere native Magnetresonanztomographie	98

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Gesamtzahl im Berichtsjahr: 1603

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen

Rang	EBM-Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	1345	Eröffnung, Spülung und/oder Wiederherstellung der vorderen Augenkammer, als selbständige Leistung	332
2	1353	Phakoemulsifikation, ggf. einschl. Iridektomie, ggf. mit Implantation einer intraokularen Linse	331
3	1348	Diszission der Linse oder Diszission oder Ausschneidung des Nachstars oder der Linsenkapsel, ggf. mittels Laser-Verfahren, oder Nachstarentfernung mit teils Saug-Spül-Verfahren, als selbständige Leistung	204
4	1104	Abrasio der Gebärmutterhöhle und des Gebärmutterhalskanals, ggf. einschl. Entfernung von Polypen oder Fremdkörpern, ggf. einschl. Aufbereitung des Gewebematerials zur histologischen Untersuchung	168
5	1111	Hysteroskopie, einschl. hysteroskopisch durchgeführter intrauteriner Eingriffe	166
6	2105	Exzision tiefliegendes Körpergewebe	71
7	1060	Ausräumung einer Blasenmole oder einer missend abortion	67
8	2821	"Implantation eines permanenten Zuganges (Port) zu einem Gefäß oder Implantation eines intrathekalen Katheters, ggf. zusätzlich zur Leistung	34
9	2361	Entfernung von Osteosynthesematerial (Draht)	29
10	2012	Entfernung eines tiefen Fremdkörpers auf operativen Wege aus Weichteilen und/oder Knochen	25

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V) trifft nicht zu

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) trifft nicht zu

Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V) trifft nicht zu

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
1500	Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie	16	10	6
	Anästhesiologie und operative Intensivmedizin	16	6	10
2700	Augenheilkunde	7	3	4

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	10	6	4
0500	Hämatologie und internistische Onkologie und Palliativmedizin	6	2	4
0100	Innere Medizin und konservative Intensivmedizin	23	17	10
	Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie Nuklearmedizin	10	3	7
2800	Neurologie	13	9	4
3300	Strahlentherapie und onkologische Radiologie	8	4	4
1600	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	4	1	3
2200	Urologie	11	7	4

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 11

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt (Vollzeitstellen)	Krankenschwestern-/pfleger examiniert (3 Jahre)	Krankenschwestern-/pfleger mit Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr)
0100	Innere Medizin und konservative Intensivmedizin	59,9	80%		8%
0500	Onkologie, Hämatologie und Palliativmedizin	23,2	100%	9%	
1500	Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie	20,8	100%		
1600	Unfallchirurgie	23,2	88%		4%
2200	Urologie	27,8	88%		6%
2425	Frauenheilkunde	16,3	96%		4%
2500	Geburtshilfe	13,2	92%		8%
2700	Augenheilkunde	10,2	63%		10%
2800	Neurologie	17,5	62%	6%	9%
	Funktionsbereiche				
	Anästhesie	13,0	93%	8%	7%
	Dialyse	7,1	100%	28%	

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt (Vollzeitstellen)	Krankenschwestern-/pfleger examiniert (3 Jahre)	Krankenschwestern-/pfleger mit Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Krankenpflegehelfer/-in
					(1 Jahr)
	Instrumentenaufbereitung/ Sterilisation	6,0			
	Intensivmedizin	44,8	86%	9%	3%
	Kreißsaal	9,0	100%		
	Notaufnahme	15,0	97%		
	onkologische Tagesklinik und onkologische Ambulanz	6,8			
	Operationsäle	22,8	84%		

Weitere Beschäftigte im Pflegedienst

Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter für das Freiwillige soziale Jahr (FSJ)	11 Stellen
Praktikanten der Fachoberschule für Soziales, Erziehung und Gesundheit (FOS)	2 Stellen
Zivildienstleistende	2 Stellen
Krankenpflegeschülerinnen und -schüler	50 Stellen

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		JA	NEIN	JA	NEIN	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		x		X		
2	Cholezystektomie	x		x		97,65	100
3	Gynäkologische Operationen	x		x		93,62	94,65
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation		x		X		
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel		x		X		
6	Herzschrittmacher-Revision		x		X		
7	Herztransplantation		x		X		

		Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	x		x		100	95,85
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel		X		x		
10	Karotis-Rekonstruktion	x		x		100	95,55
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)		x		X		
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel		x		X		
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		x		X		
14	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)		x		X		
15	Koronarchirurgie		x		X		
16	Mammchirurgie	X		x		95,30	91,68
17	Perinatalmedizin	X		x		95,48	99,31
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	X		x		100	
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	X		x		100	98,44
20	Gesamt					97,76	

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease- Management - Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP - Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Externe vergleichende Qualitätssicherung über das EDV-Programm ODS-easy des Westdeutschen Brustzentrums (WBZ)

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung

Es sind keine Mindestmengen für den Berichtszeitraum nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB vereinbart worden.

Systemteil

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Das Marien Hospital ist die Klinik in Düsseldorf und Umgebung, die unter einem Dach sämtliche für die moderne Diagnostik und Behandlung notwendigen Fachabteilungen vereint. So ist eine „Komplettversorgung“ des Patienten sicherzustellen. Als Akademisches Lehrkrankenhaus moderner Ausstattung sind wir Zentrum von medizinischer Wissenschaft und patientenorientierter Hochleistungsmedizin.

Als katholische Stiftung verstehen wir uns seit über 140 Jahren als Garant für die Versorgung unserer Patienten, deren individuelle Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen.

Präambel

Jeder Mensch hat eine unschätzbare hohe Würde, die er in sich trägt, weil er einzigartig und aus christlicher Sicht Abbild und Geschöpf Gottes ist. Deshalb muss ihm immer wieder mit Achtung begegnet werden, sowohl im Leben als auch im Sterben. Als Christen wissen wir uns im Glauben an die Auferstehung getragen.

Um die geistigen Grundlagen nach innen und nach außen zu bekräftigen und auch in Zukunft Menschen für die Umsetzung dieser Ziele zu begeistern, hat sich das Marien Hospital das folgende Leitbild als Richtschnur für den täglichen Dienst und als Basis der Zusammenarbeit der Mitarbeiter untereinander gegeben. Es ist für alle verbindlich.

Unser ethisches Grundlauge

- Als oberster Maßstab aller diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen gelten für uns die Werte und Zielvorstellungen des Patienten. Sitten, Gewohnheiten und den Glauben des Einzelnen respektieren wir im Rahmen unseres christlichen Leitbildes.
- Der Patient steht im Mittelpunkt, er ist Subjekt, nicht Objekt. Um ihn und seine Krankheit geht es. Bei fehlender Zustimmungsfähigkeit (z.B. Bewusstlosigkeit) gilt der mutmaßliche Wille des Patienten.
- Jeder Patient hat das Recht, vollständig und in verständlicher Sprache über seinen gesundheitlichen Zustand aufgeklärt zu werden. Grundvoraussetzung, um bedeutsame Gespräche zu führen, ist eine ungestörte Gesprächssituation, Ruhe und Offenheit.
- Es ist möglich, auf Heilmaßnahmen zu verzichten, wenn die Krankheit unheilbar geworden ist. Das bedeutet niemals Verzicht auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie Ernährung, Reinigung, Bettung, Schmerzlinderung und menschliche Zuwendung. Therapieverzicht setzt den ausdrücklichen Wunsch des Patienten voraus.
- Jeder Mensch verdient einen würdigen Tod. Es ist nicht notwendig, Schmerzen zu leiden. Ein Sterbender soll soviel Zuwendung wie möglich und gewünscht erhalten.
- Für die Sterbebegleitung ist es uns wichtig, wie der Patient den Tod versteht - als Ende des Lebens oder als Beginn eines neuen Lebens. Seine Auffassung wollen wir respektieren und ihn in jedem Fall unseren Beistand anbieten.
- Durch eine Patientenverfügung können unsere Patienten die Anwendung medizinischer Verfahren und damit den Verlauf ihrer letzten Lebensphase mitbestimmen. So ist frühzeitig gewährleistet, dass in dieser Phase des Lebens die medizinische Behandlung und qualifizierte Pflege den Vorstellungen und Wünschen des Patienten von einer menschenwürdigeren und körperlich erträglichen Betreuung entspricht.

- Als Hilfestellung bieten wir in unserem Hause das Formular einer Christlichen Patientenverfügung an, die von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands gemeinsam verfasst wurde.

Konsequente Orientierung an den Bedürfnissen unserer Patienten und allen weiteren Partnern

Unsere Ziele

- Wir geben Zuwendung in dem wir freundlich empfangen und zuvorkommend mit den Menschen umgehen.
- Wir wollen Ängste nehmen, Schmerz wirksam begegnen und vermeiden, wo immer es geht, physisch genau so wie psychisch helfen und für möglichst schnelle und reibungslose Abläufe sorgen.
- Wir analysieren fächerübergreifend und lassen dem Patienten genau die Behandlung zukommen, die er wirklich braucht und dies auf möglichst „sanfte“ und wenig belastende Art und Weise für ihn.
- Diagnostik, Therapie, Pflege und Begleitung orientieren sich am Patienten.
- Der Patient wird verständlich und einfühlsam über seine Erkrankung informiert. Wir erklären jede Handlung die an oder in der Nähe des Patienten vorgenommen wird. Die wirkungsvollste Art und Weise, Vertrauen zu schaffen ist, genau zu erklären was man tut.
- Unser Umgang mit Patienten und allen weiteren Partnern (z.B. Angehörigen, einweisenden Ärzten, Krankenkassen) ist dienstleistungsorientiert.

Das Spektrum unserer medizinischen Versorgung - Unser Anspruch

- Durch eine breite medizinische Leistungspalette und der Vernetzung der Fachdisziplinen miteinander bieten wir unseren Patienten Leistungen auf höchstem Niveau.
- In den Behandlungszentren Tumor, Schlaganfall und Kontinenz bündeln sich in besonderer Form die Kompetenzen der am Marien Hospital tätigen Fachabteilungen.
- Durch regelmäßige Konferenzen der Fachabteilungen und gemeinsam erarbeitete Leitlinien stellen wir sicher, dass – egal durch welche Tür ein Patient das Marien Hospital betritt – das gesamte Expertenwissen Anwendung findet.
- Vor den Behandlungen werden unsere Patienten ausführlich beraten.
- Alle medizinischen Maßnahmen werden nach dem neuesten Wissensstand mit modernen Geräten durchgeführt.

Die Qualität der Pflege - Unser Pflegeleitbild

- Ausgehend von der christlichen Zielsetzung unseres Hauses, betrachtet das Pflegepersonal den Menschen ganzheitlich als selbst bestimmendes Individuum. Seine physischen, psychischen, kulturellen, religiösen und sozialen Bedürfnisse sind uns wichtig.
- Wir begegnen Kollegen und Angehörigen anderer Berufsgruppen glaubwürdig, ehrlich, verlässlich und aufrichtig. Wir setzen uns für ein Betriebsklima ein, dass Mitarbeiter ermutigt und befähigt, selbstständig Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.
- Die regelmäßig angebotenen Fort- und Weiterbildungen helfen den Pflegenden ihr Arbeitsumfeld professionell und sicher zu gestalten. Um eine hohe Pflegequalität dauerhaft zu erhalten ist die Teilnahme verbindlich.
- Die Pflege ist in unserem Haus organisiert ihren Arbeitsablauf eigenverantwortlich. In der Gesundheitsförderung hat sie beratende und ausführende Funktion.

Kommunikation und Führung verstehen wir in unserem Haus als Dialog – das wollen wir erreichen

- Unsere Kommunikation ist offen, sachlich, zielgerichtet, ehrlich und respektvoll. Die Ergebnisse sind verbindlich.
- Wir pflegen eine Kommunikationsstruktur, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist und die notwendige Transparenz herstellt.
- Wir besprechen Unzufriedenheiten auf kurzem Weg, in direktem Gespräch mit dem Mitarbeiter, Vorgesetzten oder Kollegen.
- Wir fördern die Fähigkeiten der Mitarbeiter und schätzen ihre Kenntnisse und Erfahrungen als unsere wichtigste Ressource. Nur so erreichen wir Motivation und Zufriedenheit als Voraussetzung für die Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Marien Hospital.

- Unsere Führung orientiert sich sowohl an den Fähigkeiten des einzelnen Mitarbeiters als auch an den Erfordernissen der Situation. Im Führungsstil muss sich in jedem Fall die Wertschätzung für die Mitarbeiter widerspiegeln. Die Mitarbeiter sollen nach Möglichkeit an Entscheidungen beteiligt werden, wobei letztendliche Entscheidung sowie deren Verantwortung bei den Führungskräften liegt.

Qualitätsmanagement, um optimale Leistungsfähigkeit zu erreichen – das wollen wir leisten

- Wir wollen durch unser integriertes Qualitätsmanagementsystem (QMS) auf der Basis unseres Leitbildes die Erwartungen und Anforderungen der Patienten, Mitarbeiter und Partner des Marien Hospitals erfüllen.
- Im Qualitätsmanagementhandbuch sind alle wichtigen Abläufe beschrieben.
- Wir legen Ziele, Aufgaben und Regeln für alle Mitarbeiter verbindlich fest.
- Wir überprüfen und verbessern unsere Leistungen kontinuierlich.

Wir wollen immer besser werden

- beim Erreichen der Zufriedenheit unserer Patienten, deren Angehörige, unserer einweisenden Partner und unserer Mitarbeiter,
- im sorgsamem Umgang mit unseren Ressourcen,
- bei der Erfüllung aller gesetzlichen und behördlichen Anforderungen,
- bei der Erzeugung eines positiven Image unsere Hauses,
- beim Erreichen unserer wirtschaftlichen Ziele,
- bei der Sicherung unserer Arbeitsplätze.
- In Audits wird die Wirksamkeit des QMS regelmäßig durch interne und externe Prüfer untersucht.
- Regelmäßige Qualitätsberichte machen unsere Leistungen transparent.

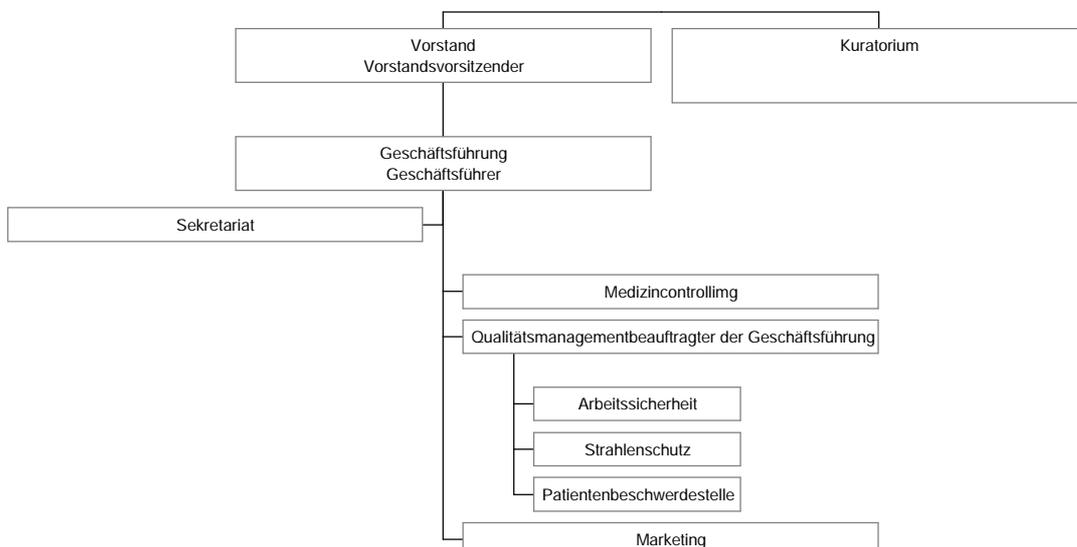
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus

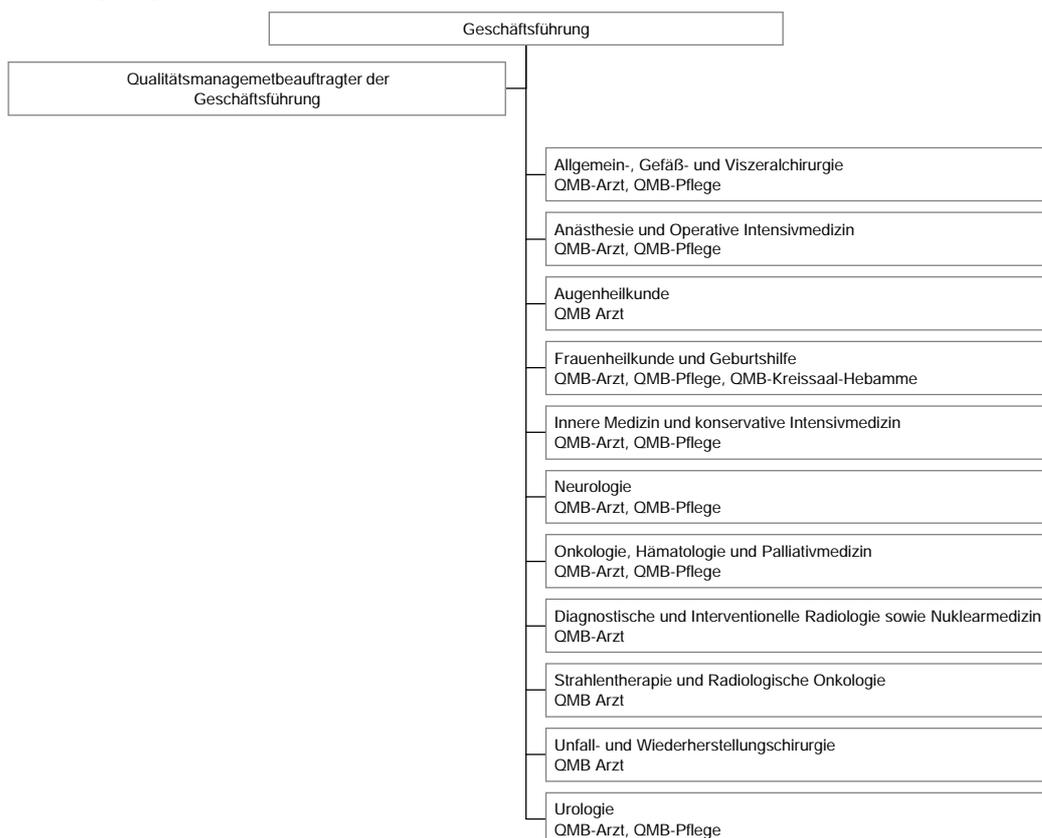
Das Marien Hospital hat 2001 ein alle Kliniken und Institute erfassendes Qualitätsmanagementsystem eingerichtet.

Es ist nach den Normforderungen der DIN EN ISO 9001 2000 aufgebaut und berücksichtigt die Forderungen nach KTQ und EFQM. Ebenso sind die Bereiche Arbeitssicherheit, Hygiene und Strahlenschutz und Transfusionsmedizin integriert. Das Qualitätsmanagementsystem ist eng mit dem medizinischen Controlling verzahnt. Der Qualitätsmanagementbeauftragte für das Gesamthaus ist als nicht weisungsgebundene Stabstelle der Geschäftsführung direkt zugeordnet. Die Patientenbeschwerdestelle wird durch den Qualitätsmanagementbeauftragten wahrgenommen.

Organisation des Qualitätsmanagements in der Geschäftsführung



Mit qualitätsbeauftragten Ärzten und Pflegekräften der Kliniken und Institute werden die Handbücher, Standards und Leitlinien erarbeitet und im klinischen Alltag umgesetzt. In kontinuierlichen Überprüfungen werden Verbesserungsmöglichkeiten erkannt und frühzeitig Maßnahmen zur Optimierung eingeleitet.



Organisation des Qualitätsmanagements in den Kliniken

In regelmäßigen Qualitätskonferenzen werden mit allen Beteiligten einer Klinik, einer Abteilung oder Arbeitsbereiches Aufgaben, Abläufe, Organisationsstrukturen und Ziele besprochen und festgelegt. Die Erreichung dieser Ziele wird durch interne und externe Qualitätsprüfungen überwacht. Durch die Meinungen und Beurteilung in Patienten- und Mitarbeiterbefragungen werden wichtige Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der Leistungen des Marien Hospitals gewonnen.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt:

Serviceleistungen:

Das Küchenmanagement wird durch KGS-Deutschland gestellt. Das Unternehmen ist ausgezeichnet mit den Zertifikaten nach:

- DIN EN ISO 9001:2000
- DIN EN ISO 14001
- Bio-zertifiziert nach EG-Öko-Verordnung
- RAL-Gütezeichen für Diät und Vollkost

Klinik für Urologie:

Die Klinik für Urologie ist seit 2003 nach der DIN EN ISO 9001- 2000 zertifiziert. Im ersten Überwachungsaudit wurde das Zertifikat bestätigt.

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe:

Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe wurde 2004 der DIN EN ISO 9001- 2000 zertifiziert. Die Klinik nimmt in Vorbereitung der Anerkennung als Brustzentrum an der externen, vergleichenden Qualitätssicherung des WBC (Westdeutschen Brustzentrum) teil.

Klinik für Neurologie:

Die Klinik für Neurologie nimmt an der externen, vergleichenden Qualitätssicherung der Deutschen Gesellschaft für Neurologie und der Deutschen Schlaganfall-Stiftung teil. Die Stroke Unit am Marien-Hospital wurde nach den deren strengen Maßstäben zertifiziert.

Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie:

Die Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie erreichte Ihre Zertifizierungsfähigkeit nach der DIN EN ISO 9001- 2000 im internen Audit. Die Klinik nimmt in Vorbereitung der Anerkennung als Brustzentrum an externen, vergleichenden Qualitätssicherung des WBC (Westdeutschen Brustzentrum) teil.

Klinik für Onkologie und Hämatologie:

Die Klinik für Onkologie, Hämatologie und Palliativmedizin nimmt in Vorbereitung der Anerkennung als Brustzentrum an der externen, vergleichenden Qualitätssicherung des WBC (Westdeutschen Brustzentrum) teil.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Neugestaltung der Geburtshilfe

Im Dezember 2003 begannen die Umbauarbeiten der Geburtshilfe und wurden im Februar 2004 abgeschlossen. Ziel dieser baulichen Veränderungen war es, den Anforderungen einer familienorientierten Geburtshilfe noch gerechter zu werden. Durch die Maßnahmen ist es nun möglich, dass Mutter und Neugeborenes auf Wunsch nach der Geburt in einem Zimmer ständig zusammen bleiben können (Bonding, Rooming-in). Im Rahmen der integrierten Wochenpflege ist die junge Familie Mittelpunkt der Betreuung durch Ärzte, Schwestern und Hebammen. Es wurden bauliche und personelle Strukturen geschaffen, um die pflegerischen, ärztlichen und medizinischen Leistungen auf die jungen Eltern und ihr Baby abzustimmen.

Befragungsassistenten Speisenversorgung

Seit Januar 2004 befragen Servicemitarbeiter von Montag bis Freitag die Patienten nach ihren Essenswünschen. Bei der täglichen Abfrage direkt am Patientenbett ist es möglich, kurzfristige Änderungen und Wünsche zu berücksichtigen. Die Speisen bzw. die Komponenten für jede Mahlzeit können aus einer großen Auswahl vom Patienten selbst (Speisepläne mit Komponentenwahl) ausgewählt werden.

Einführung eines erweiterten Versorgungsangebotes für Wahlleistungspatienten

Mit Einführung der Speisenabfrage am Patientenbett wird den Wahlleistungspatienten eine zusätzliche Auswahl an Speisen angeboten. Dieses Angebot unterscheidet sich in Auswahl und Wertigkeit der Speisen.

439 neue Komfortbetten

Die Investition in den Kauf von 439 neuen Betten bringt neben dem Komforteffekt für Patienten auch eine Entlastung für die Pflegekräfte. So können z. B. die Rückenlehne, der Knieknick, der Unterschenkel individuell angehoben und abgesenkt werden und auch die Sitzposition und natürlich

die Liegefläche eingestellt werden. Dies ist durch ein großflächiges Bedienelement möglich, das auch für den Patienten bedienbar ist.

Ziele für das Jahr 2004

- Aufbau eines ambulanten augenheilkundlichen Zentrums am Marien Hospital Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Klinik für Augenheilkunde mit 15-20 Betten
- Anerkennung des Marien Hospitals als Brustzentrum Düsseldorf in Kooperation mit dem Luisen-Krankenhaus und dem Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf
- Errichtung eines medizinischen Versorgungszentrums auf dem Gelände des Marien Hospitals Düsseldorf
- Etablierung des Marien Hospitals Düsseldorf als Prostata- und Kontinenz - Zentrums
- Gründung einer Geräteträgergesellschaft für den Bereich der Schnittbilddiagnostik
- Gründung einer Servicegesellschaft, welche mehrheitlich Tochter des Marien Hospitals Düsseldorf ist.

Ziele für das Jahr 2005

- Umsetzung des Brandschutzkonzeptes
 - a. Einbau von Brandschutztüren im gesamten Bettenhaus.
 - b. Entfernung aller Brandlasten auf den Stationen und in öffentlichen Bereichen
- Errichtung von zentralen Pflegestützpunkten auf den Pflegeebenen zur Optimierung der Abläufe im pflegerischen Bereich und zur besseren Orientierung für Patienten
- Modernisierung und Erweiterung der onkologischen Tagesklinik am Interdisziplinären Onkologischen Zentrum (IOZ)
 - a. Erweiterung der Kapazitäten
 - b. Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten (Größe, Ausstattung)
- Umbau Urologie
 - a. Erweiterung der Kapazitäten für ambulantes Operieren
 - b. Optimierung des Wartebereiches für Patienten
- Einrichten eines Tagungszentrums für interne und externe Veranstaltungen bis 60 Personen
- Erweiterung der Palliativstation. Einrichtung eines Meditationsraumes auf der Palliativstation
- Zusammenlegung administrativer Flächen bei der Kasse, Patientenaufnahme zur Verbesserung des Patientenaufnahmeprozesses (Datenschutz, Arbeitssicherheit)

G Weitergehende Informationen

Verantwortlicher für den Qualitätsbericht:

I. Breitmeier

Geschäftsführer

Tel: 49 (0) 2 11- 44 00- 22 02

E-Mail: i.breitmeier@marien-hospital.de

Ansprechpartner:

A. Voß

Marketingbeauftragte

Tel: 49 (0) 2 11- 44 00- 21 99

E-Mail: a.voss@marien-hospital.de

Th. Heering

Qualitätsmanagementbeauftragter

Tel: 49 211 44 00 23 38

E-Mail: t.heering@marien-hospital.de

Links:

Marien Hospital Düsseldorf

www.marien-hospital.de

Prostata Therapiezentrum Düsseldorf:

www.prostatatherapiezentrum.de

Klinik für Onkologie und Hämatologie:

www.onkologie-duesseldorf.de